

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

429 (17.9.1926) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 17. September 1926.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Zoller & Co. :
Verwaltung: Dr. Walter Schneider,
Präsident des Reichsausschusses für
deutsche Politik. W. Köttinger: für
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik.
Dr. Reizner: für auswärtige Politik.
H. Kimmig: für soziale und Sport.
H. Goldbrunner: für kommunalpolitisch.
R. Sander: für das Reichstagen.
Emil Belauer: für Ober- und Kon-
zert. G. Gertler: für Handels-Nach-
richten. H. Feld: für die Anzeigen.
H. Rindervader: alle in Karlsruhe,
Verleger Redaktion: Dr. Kurt Meiner,
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstellen: Post- und Tele-
graphenamt, Postfach 100, Karls-
ruhe Nr. 8359. Beilagen: Welt und
Deimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung,
Bauern und Kellen / Haus und
Garten / Karlsruher Vereins-Verzeichnis.

Bezugspreis 120 im Haus halbjährlich
1.50 M. im Verlag oder in den Zweig-
stellen abwärts 1.40 M. Durch die Post
monatlich 2.00 M. Anzahlung 72 3. Zulage
Einzelhefte: 10 Pf. Sonntags-Nummer 10 Pf.
Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall
höherer Gewalt Streik, Auslieferung etc.
bei der Bezieher keine Ansprüche bei
veränderten oder nicht-Erhalten der
Zeitung — Abbestellungen können nur
trotzdem bis zum 25. des Monats auf den
Monatsbeginn angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Spalten nach
Anzahl der Zeilen, 1.00 Goldm. Stellen-
anzeigen ermäßigter Preis. Restom-
Seite 1.50, an erster Stelle 2. — Goldm.
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt,
bei bei Nichterhaltung des Blattes, bei
veränderten oder bei Kon-
fiskation außer Kraft tritt. Erlösungs-
recht und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Der neue Völkerbundsrat an der Arbeit.

Die 42. Ratsession.

Beneš wieder Präsident des Rats.

A. K. Genf, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderbericht-
erstatters.) „Der König ist tot, es lebe der König!“ Die Macht-
befugnisse des alten Rates sind erloschen, und der neue Rat trat heute
zu seiner ersten Sitzung zusammen, die gleichzeitig die 42. Rats-
session eröffnete. Am den hufeisenförmigen Tisch im großen
Saal gruppieren sich die neu mit der Ratswürde besetzten Männer.
Beneš, der Tschechoslowake am Präsidentenplatz,
zu seiner Rechten Briand, Scialoja und Stresemann, sich mit
dem ehemaligen italienischen Außenminister zur Linken und dem
chilenischen Delegierten Billegas zur Rechten unterhaltend. Nach
Chile folgen Uruguay von Columbien, der polnische Außenminister
Jalewski, der Vertreter Salvadors, Guerrero, links von Beneš hat
der Generalsekretär Drummond Klay genommen, an den sich Cham-
berlain, Graf Tschili, Brouquiere, der Vertreter Chinas Chu, der
holländische außerordentliche Gesandte in Paris, Loubon und zu-
letzt der rumänische Außenminister Miclescu anreihen.

Der öffentlichen Sitzung ging eine geheime Ratsitzung
voraus, in der zunächst die Frage des Vorsitzes gelöst werden
müßte. Nach der Geschäftsordnung des Rats wäre die alphabetische
Reihe an Deutschland gewesen, jedoch Stresemann hätte den Vorzug
führen sollen. Er bemerkte aber, daß in dem neuen Rat sich eine
gewisse Anzahl neuer Mitglieder befänden und daß es unter diesen
Umständen besser wäre, das Präsidium dieser Sitzung einem Rats-
mitglied zu übertragen, das die erforderliche Erfahrung und Praxis
habe. Er schlug infolgedessen vor, daß Beneš das Amt des Prä-
sidenten, das er während der 41. Ratsitzung inne gehabt habe, weiter-
führen solle. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Viel-
leicht ist es darauf zurückzuführen, daß Beneš in seiner Begrüßungs-
ansprache besonders und an erster Stelle Stresemann herzlich bewill-
kommete. Er unterstrich kurz die Tatsache, daß unter den neuen
Ratsmitgliedern ein ständiger Sitz für Deutschland sei, dessen Eintritt in
den Völkerbund so warm begrüßt worden sei. „Ein herzliches Will-
kommen unserem verehrten Kollegen und Delegierten von Deutsch-
land, Außenminister Dr. Stresemann.“ Nach der Begrüßung der
heute neu gewählten Ratsmitglieder gab Beneš der Hoffnung
Ausdruck, daß auch die Arbeiten dieser Ratsitzung von dem Geist
der Kollegialität, Verständigung und internationalen Zusammen-
arbeit geleitet werden möge und bezeichnete es als Pflicht, die
Prinzipien des Paktes durchzuführen.

Nach diesem Auftakt wandte sich der Rat der Erledigung der
Tagesordnung zu, die insgesamt 15 Punkte umfaßt. Die veränderte
Zusammensetzung des Rates bedingte eine angepasste Zusam-
mensetzung der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz.
In diese treten nun die bisher in der Kommission noch nicht ver-
tretenen neuen Ratsmächte ein. Einstimmig Annahme fand aber
der Vorschlag Benešs, die aus dem Rat ausschließenden Staaten
Brasilien, Spanien, Schweden und Uruguay aufzufordern, in der
Abrüstungskommission zu verbleiben, um dieser ihre wertvolle Mit-
arbeit weiter zu leisten. Angenommen wurde ein von Scialoja er-
statteter Bericht, der darin gipfelt, daß der Rat von einer Kommission
Vorschläge ausarbeiten lassen soll, um eine Konferenz zur
Schaffung eines internationalen Hilfswerts
für von Naturgewalten betroffene Bevölkerungen
einberufen zu können. Dann nahm man den Bericht Chamberlains
an über den bulgarisch-griechischen Grenzzwischen-
fall. Die der vom Völkerbund eingesetzten Grenzkommission ange-
hörigen schwedischen Offiziere sollen dem Generalsekretär
Vorschläge über die Ernennung eines Kommissionsvorsitzenden
machen. Der letzte Punkt der heutigen Tagesordnung befaßt sich
mit armenischen Flüchtlingsfragen, zu denen der Vor-
sitzende des Finanzkomitees und Kansen sprachen. Das Projekt zur
Aufführung und Anstellung der Armenier in Erivan soll nach dem
einstimmigen Beschluß des Rats der Vollversammlung noch während
der gegenwärtigen Tagung unterbreitet werden. Auf die Tages-
ordnung einer der nächsten Sitzungen sind die Beschwerden des me-
lanésischen Landtags gegen litauische Vorschläge gesetzt worden.

Die Wahlen zum Rat und ihre Bedeutung

Werden hier natürlich mit großem Eifer besprochen und kommentiert.
Man versteht sich nicht, daß der Ausgang der Ratswahlen einen
Sieg Briands bedeutet, der nun durch die treue Gefolgschaft
der kleinen Entente und Polens gestützt wird. Andererseits hat
aber England eine Abfuhr erlitten, da entgegen seiner
Erwartung und entgegen seinen Bemühungen China und nicht Persien
in den Rat einzieht, welches China gegenüber mit neun Stimmen in
der Hinterhand blieb. Einigermassen überrascht hat die Tatsache,
daß Salvador gleich im ersten Gang mit den meisten Stimmen auf
sich vereinigten konnte, daß schließlich, nachdem der zweite Wahlgang
Beneš noch auf den neunten Stuhl brachte, Uruguay nichts
besseres tun konnte, als von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen.
Gerade dieser Fall der lateinamerikanischen Staaten zeigt aber zur
Genüge, wie die uralte Völkerbundsfrage nicht im Reforma-
tionsaal, sondern in geheimen Konventikeln gemacht wird. Den
Erfolg der Tschechoslowakei sieht man hier auf das Habentkonto Be-
nešs, von dem gesagt wird, daß er die kleine Entente zu dem Rang
eines Kontinents erhoben habe. Es läßt sich auch nicht verkennen,
daß Polen, worauf wir schon neulich hinwiesen, überraschend viele
Stimmen gewinnen konnte. Bei der Kollektivwahl der neun nicht-
ständigen Ratsmitglieder marschierte es an zweiter Stelle hinter
Columbien auf und unter den dreijährigen Mandatsinhabern an
erster Stelle und erhielt zugleich noch die Wiederwählbarkeit zu-
rück. Der französische Sachzug, die stimmhaltenden Staaten
nicht anzuwenden zu betrachten, wäre also nicht nötig gewesen, um
Polen die Aussicht auf einen sechsjährigen Ratsitz zu geben, es
hätte auch dann die Zweidrittelmehrheit um vier Stimmen über-
schritten.

Gerade wegen des Einzuges Polens und der Verstärkung des
Einflusses der Kleinen Entente wird die Schwächung der
neutralen Vertretung im Rat bedauert. Besonders be-
dauern muß man das Scheiden Schwedens, dessen manhaftes Ein-
treten für das Völkerbundsstatut und für die wahren Interessen des



Der tschechische Außenminister Beneš,
der Präsident der 42. Ratsession
(Originalzeichnung von Desjo)

Völkerbundes noch in Erinnerung ist. Schweden hatte es aber an-
scheinend selber satt, den Mentor zu spielen und Andank zu ernten.
Es ist vom deutschen Standpunkt aus gesehen deshalb auch zu be-
dauern, daß Holland, das an die Stelle Schwedens tritt, nur ein
zweijähriges Mandat erhält.

Der Völkerbundsrat zählt nun zum erstenmal vierzehn Mit-
glieder, und davon ziehen — von den Großmächten und Deutschland
abgesehen — sieben neu in den Rat ein. In die Kontinuität der
Völkerbundsarbeit tritt damit eine Zäsur. Man muß nun abwar-
ten, wie die Dinge sich entwickeln, um sagen zu können, ob der Aus-
fall der Wahlen ein Plus- oder Minus-Vorzeichen verdient. Das
letzte Wort wird man erst dann sprechen können, wenn die Fragen
zur Behandlung kommen, an deren Erledigung Deutschland ein
vitales Interesse hat. Schon das nächste Jahr, insbesondere aber
die Jahre 1928 und 1929 können das Gesicht des Rates wieder
grundlegend verändern. Im eigensten Interesse Polens ist es ge-
lungen, sich mehr als in früheren Jahren auch unliebsamen Ent-
scheidungen des Völkerbundes zu beugen, will es nicht trotz seines
Vorpatentes nach drei Jahren wieder aus dem Rat hinausgewählt
werden.

Niel wird auch davon abhängen, ob die Türkei über kurz oder
lang in den Völkerbund eintritt. Es war in Genf in den letzten

Tagen schon öfter davon die Rede, daß die Türkei sich um den Völ-
kerbund und dieser sich um die Türkei bemühe. Man glaubt daher,
daß Ankara sich ernstlich mit dem Gedanken trägt, dem Beispiel
Deutschlands zu folgen, und begründet die Annahme damit, daß der
türkische Vertreter in Ankara, Hussein Kaghbe, mit Chamberlain
eine lange und, wie man sagt, herzliche Unterredung gehabt hat.
Diese soll dazu beigetragen haben, in naher Zukunft die Aufnahme
der Türkei in den Völkerbund sicherzustellen.

Wie hat Deutschland gestimmt?

m. Berlin, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die Berichte der Berliner Zeitungen vom Genf Kriegsschauplatz
bieten wenig neues. Die große Rätselfrage ist natürlich, wie
Deutschland gestimmt hat. Bei der Wahl zum nichtständigen Rats-
mitglied hat Polen 45 von 49 Stimmen erhalten. In Völkerbunds-
freien nimmt man an, daß es sich bei den vier Staaten um Li-
tauen, Norwegen, Holland und Schweden gehandelt hat. Danach
müßte Deutschland für Polen gestimmt haben. Aus der
Abstimmung selbst ergibt sich das nicht ohne weiteres, weil mit
Stimmzetteln gewählt wurde und die Abstimmung geheim war. Der
Vertreter des „Vorwärts“ meldet, daß Deutschland seine Absicht,
für Polens Ratsitz zu stimmen, vorher bekanntgegeben und auch
entsprechend gehandelt habe. Dagegen habe bei der Wiederwähl-
barkeit Deutschland einen weißen Stimmzettel abgegeben. Wenn
noch ein anderer Staat, zum Beispiel Belgien, sich um die Wieder-
wählbarkeit beworben hätte, dann würde die deutsche Delegation
auch für Polen gestimmt haben, so aber habe die Wiederwählbarkeit
ausführlich den Charakter einer ausdrücklichen Vertrauenskundgebung
für Polen bekommen und dazu habe Deutschland keine Veranlassung
gehabt. Soweit der „Vorwärts“, dessen Angaben von Berlin aus
nicht nachzuprüfen sind. Es ist uns bekannt, daß der Reichsaus-
wärtigenminister bis vor wenigen Tagen noch entschlossen war, gegen die
Wahl Polens zu stimmen, daß aber in den Kreisen der deutschen
Delegation auch andere Auffassungen zum Ausdruck kamen, die nach
der alten Parole: „Was man nicht verhindern kann, soll man be-
schließen“ einer Stimmabgabe für Polen das Wort redeten, um eine,
wie sie glaubten, zwecklose Demonstration zu vermeiden. Wort-
führer dieser Gruppe war der Graf Bernstorff. Es ist uns aber zur
Zeit noch nicht bekannt, wie die deutsche Delegation sich schließlich
entschieden hat. Wie die Dinge gelaufen sind, wird es ja einen
praktischen Unterschied nicht ausmachen, ob Deutschland seinen
Stimmzettel für oder gegen Polen abgegeben hat.

1257 Typhusranke in Hannover.

Bisher 38 Todesopfer.
H. Hannover, 16. Sept. Die Zahl der Kranken und Typhus-
verdächtigen, die in den Krankenhäusern sind, ist seit heute vor-
mittag von 1259 auf 1297 gestiegen. Die Zahl der Toten ist im
Laufe des Tages von 37 auf 38 gestiegen.

Typhus auch in Westpreußen.

H. Berlin, 16. Sept. Seit einigen Tagen traten in dem west-
preussischen Städtchen Christburg wieder Typhuskrankungen auf.
Da bisher immer die Verwendung von Wasser aus dem See zu
Trink- und Wirtschaftszwecken als Ursache dieser Seuche festgestellt
wurde, verbietet auch jetzt wieder die Polizeiverwaltung die Ent-
nahme von Sogewässer zu den genannten Zwecken aus dem See,
um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

Der Magdeburger Mordprozeß.

Die Vernehmung des Angeklagten

Schroeder zeigt keine Reue.

H. Magdeburg, 16. Sept. Im weiteren Verlauf seiner teil-
weise bereits gemeldeten Ausführungen zu Beginn der Verhand-
lungen wies der Vorsitzende darauf hin, daß dieser Fall bedauer-
licherweise in der Öffentlichkeit einen Meinungsstreit hervorgerufen
habe. Die Tat sei aber keineswegs dem Boden der Politik ent-
sprungen, sie sei vielmehr ein außerhalb der Politik lie-
gendes Verbrechen, das nach dem Gesetz aller Länder als
das allerhöchste anzusehen sei.
Hierauf wurden die beiden Erschlagene verurteilt und
die 31 Zeugen, unter denen sich auch die Berliner Kriminalkommissar
Braschowsky, Dr. Niemann und Busdorf befinden, ermahnt und
vorläufig wieder entlassen. Es folgt dann die

Vernehmung des Angeklagten Schroeder.

der mit leiser, stotternder Stimme antwortet, jedoch ihn der Vor-
sitzende wiederholt ermahnt, lauter zu sprechen. Schroeder gibt an,
er sei 23 Jahre alt und habe keinen festen Beruf. Er sei wegen
fahrlässiger Tötung zu Gefängnis mit Strafaussetzung und dann
wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einer Geldstrafe verurteilt wor-
den. Er habe die Dorfschule besucht, um dann das Schmiedehand-
werk zu erlernen. Im Jahre 1920 sei er bei der Reichswehr eingetre-
ten, aber im Jahre 1921 schwer erkrankt. Der Vorsitzende stellt
fest, daß Schroeder beim Militär wiederholt schwer bestraft worden
sei. Seine Frau habe er dadurch kennengelernt, daß er sich ihr
gegenüber auf der Straße als Student vorgestellt habe. Der Ange-
klagte schildert dann, wie er zur fahrlässigen Tötung seiner Mutter
gekommen sei. In Gegenwart seiner Mutter habe damals ein
Freund von ihm eine Pistole gereinigt und dann auf den Tisch ge-
legt. Als seine Frage habe sein Freund erwidert, die Waffe sei
nicht geladen. Als Schroeder die Waffe in die Hand genommen
habe, sei dennoch ein Schuß losgegangen und habe die Mutter töd-
lich getroffen.

Der Vorsitzende erklärte gegenüber der Aussage Schroeders, daß
er unselbständig und anlehensbedürftig sei, er habe von dem Ange-
klagten den Eindruck gewonnen, daß dieser von großer Intelligenz
und schreibgewandt sei. Auch sein Mitgefänger Schulz habe er-
klärt, daß er völlig unter dem suggestiven Einfluß Schroeders ge-

standen habe, der ihn schließlich dazu gebracht habe, an dem Aus-
bruchsvorwurf aus dem Untersuchungsgefängnis mitzuwirken. Schro-
eder erklärte demgegenüber, er habe Schuld nicht beinhalten und auch
den Ausbruchsvorwurf nicht allein ausgearbeitet. Schroeder erklärte
weiter, vom Großvater seien alle seine Verwandten eines unnatür-
lichen Todes gestorben. Sein Vater sei ein starker Trinker gewesen.
Als Student habe er sich deswegen ausgegeben, um der Familie
seiner Braut gegenüber als gleichberechtigt zu erscheinen. Erst nach
der Mordtat habe er seine Urkunde gefälscht, wonach er von der
Universität den Titel eines Dr. jur. erhalten habe.

Es kam dann das Ingerat Schroeders zur Sprache, das
er im April 1925 im „Generalanzeiger“ veröffentlicht hat, wonach
er einen Beamten für eine landwirtschaftliche Spar- und Darlehens-
kasse suche, der eine Kautions von 500 Mark stelle. Schroeder er-
klärte dazu, er habe zuerst nicht daran gedacht, den sich meldenden
Personen die Kautions auf gewaltsame Weise abzuschneiden. Er habe
die Betroffenen vielmehr nur betrunken machen und ihnen dann
auf irgendeine Weise das Geld abnehmen wollen. Unter anderen
habe sich der Buchhalter Hellling auf das Ingerat gemeldet, den
er dann in seiner Wohnung aufgesucht habe. Er habe seine Braut
nicht in seinen Plan eingeweiht. Darauf schilderte er im einzelnen,
wie er Hellling schließlich mit in seine Wohnung in Groß-Rottmies-
leben genommen habe, um ihm dort mit Hilfe seines Freundes
Jesse das Geld abzuschneiden. Er habe aber seinen Freund nicht an-
getroffen. Da habe er kurz entschlossen die Pistole herausgerissen
und zweimal auf Hellling losgeschossen. Dann habe er
die vorher beraubte Leiche vor die Kellertreppe geschleppt. Die
vorher bereits geraubten Scheckformulare löste Schroeder unter
follichem Namen ein. Das Fahrrad des Ermordeten hatte er kurz
vor seiner Verhaftung verkauft.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er nach dem
Mord an Hellling einem gewissen Salomon vorgeschlagen habe, einer
heiratsfähigen Witwe 5000 Mark abzuschneiden, und daß er einem
Dritten gegenüber den Plan vorgetragen habe, Kesseln im Jage
zu berauben und zu befehlen, und wenn diese sich wehren sollten,
sie aus dem Fenster zu werfen.

Der Angeklagte Schroeder befand weiter, daß er kaum zehn
Minuten nach dem Mord die Leiche bereits zerstückelt habe. Später
habe er versucht, die Leiche zu verbrennen, was ihm aber nicht ge-
lungen sei. Er habe auch schon erwogen, wie er nachher die Leiche
fortschaffen könne. Die weitere Aussage Schroeders ergibt, daß

Helling die beiden tödlichen Schüsse in dem Korbfessel erhielt, auf dem auch Schroeders Mutter den tödlichen Schuß empfangen hatte.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten Schroeder die Protokolle seiner einzelnen Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter vor, in denen er nach und nach immer deutlicher die Darstellung gibt, er habe die Scheels, Pfandheime und Uhr, die Helling gehörten, einem reichen Fabrikanten, dem „Adolf“ gestohlen, mit dem er durch seinen Freund Fischer bekannt geworden sei.

Nach einer Pause hält der Vorsitzende dem Angeklagten die Aussagen seines Vaters Schulze vor, daß Schroeder zu ihm gelangt habe, es seien gewisse Haas kompromittierende Briefe vorhanden die Schroeder im Schornstein seines Hauses eingemauert habe.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er die Frage, ob Schroeder mit Haas korrespondiert habe, zugelassen habe, weil diese Dinge die Presse so lebhaft beschäftigt hätten.

Kabinetsrat über den englischen Kohlenkonflikt.

v.D. London, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Downing-Street sah heute fast den ganzen Nachmittag eine große und neugierige Menschenmenge, weil bekannt war, daß das Kabinett unter Vorsitz des Premierministers die Kohlenkrise besprechen würde.

England und die Senjer Wahl.

v.D. London, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das große Publikum nimmt an den Vorgängen in Genf und an der heutigen Wahl der nichtständigen Mitglieder auch nicht das geringste Interesse. Die Ergebnisse werden nur kurz erwähnt.

Ein Freudentag für Warschau.

W. Warschau, 16. Sept. Die Nachricht über die Aufnahme Polens ist hier am frühen Nachmittag eingetroffen und hat große Begeisterung hervorgerufen.

Brand und Stresemann.

F.H. Paris, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie der „Information“ aus Genf gemeldet wird, wollen Stresemann und Brand morgen alle zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen erörtern.

Mißstimmung gegen Poincaré.

F.H. Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Mißstimmung gegen Poincaré nimmt immer größeren Umfang an. Die von ihm herbeigeführten Sparmaßnahmen, welche sich bisher in der Auflösung der Unterpräfekturen und Gerichtshöfen

in der Kammer und im Senat sind bereits eingebracht worden. Insbesondere wird an Poincaré die Anfrage gerichtet, welche Summe eigentlich durch die von ihm vorgenommenen Ersparnisse erzielt worden sei.

Frankreich und Italien.

F.H. Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Botschafter in Rom René Besnard konferierte heute mit Poincaré und wird heute abend nach Rom abreisen.

Gerüchte über ein neues Attentat auf Mussolini.

W. Genf, 16. Sept. Gegen 8 Uhr abends verbreitete sich hier ein Gerücht über ein neues Attentat auf Mussolini, dem er zum Opfer gefallen sein soll.

Dr. Reinhold in Paris.

F.H. Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reichsfinanzminister Dr. Reinhold traf heute nachmittag in Paris ein. Er hatte eine kurze Unterhaltung mit dem deutschen Geschäftsträger Dr. Riehl.

Die Lage der Deutschen Reichsbahn.

* Berlin, 16. Sept. (Zuspruch.) Wie aus dem Monatsausweis der Reichsbahn hervorgeht, sind die Anforderungen an die Güterwage angestiegen und die Reichsbahn besonders in der zweiten Hälfte des Monats August gekümmert.

Die deutschen Studenten in Rußland freigelassen.

(Eigener Botschaftsdienst der „Badischen Presse.“) J.N.S. Moskau, 16. Sept. Wolski, Kindermann und sieben andere Deutsche sind heute in Freiheit gesetzt worden und haben bereits von Beningrad aus die Heimreise angetreten.

Tages-Anzeiger.

(Überreife liebe im Intermettel.) Freitag, 17. September 1926.

Nationaltheater Mannheim.

Ragnal: Das Grabmal des unbekannten Soldaten. Es ist das Entscheidende an Paul Ragnals Tragödie, daß sie den Bogen des Kriegs zwischen Ruhm und Tod zwischen dem Grab und dem Grabmal so dichterisch schwingt.

Es entbehrt in seiner einfachen, gläubigen, ungekünstelten Schrift jeder Verlektion mit jenen Umständen, die wir von den Kriegsdichtern als bezeichnend für das Wesen des Krieges bisher gehört haben: es behandelt nicht die äußere Not.

Es entbehrt in seiner einfachen, gläubigen, ungekünstelten Schrift jeder Verlektion mit jenen Umständen, die wir von den Kriegsdichtern als bezeichnend für das Wesen des Krieges bisher gehört haben: es behandelt nicht die äußere Not.

Es entbehrt in seiner einfachen, gläubigen, ungekünstelten Schrift jeder Verlektion mit jenen Umständen, die wir von den Kriegsdichtern als bezeichnend für das Wesen des Krieges bisher gehört haben: es behandelt nicht die äußere Not.

Es entbehrt in seiner einfachen, gläubigen, ungekünstelten Schrift jeder Verlektion mit jenen Umständen, die wir von den Kriegsdichtern als bezeichnend für das Wesen des Krieges bisher gehört haben: es behandelt nicht die äußere Not.

Es entbehrt in seiner einfachen, gläubigen, ungekünstelten Schrift jeder Verlektion mit jenen Umständen, die wir von den Kriegsdichtern als bezeichnend für das Wesen des Krieges bisher gehört haben: es behandelt nicht die äußere Not.

Es entbehrt in seiner einfachen, gläubigen, ungekünstelten Schrift jeder Verlektion mit jenen Umständen, die wir von den Kriegsdichtern als bezeichnend für das Wesen des Krieges bisher gehört haben: es behandelt nicht die äußere Not.

Behandlung wäre. Es ist schon besser, als Zeuge eines vollkommenen Ereignisses stumm zu sein und sich hinzugeben; von seiner Hingabe auszugehen, und auf formale Aussagen zu verzichten, da keine zu machen sind.

Anders ist das mit einer Inszenierung, die, wie die hiesige, ihre Basis in einem Respekt vor der Dichtung höchsten Formats findet. Es muß dem Regisseur Georg Kruse, der sich damit vielleicht nicht als Theatraliker bewiesen hat, unumwunden bestätigt werden, daß er sich reiflos der Dichtung an sich hingeeben hat.

Die drei Rollen des Stüdes waren sehr besetzt. Willy Birgel, der reifte Schauspieler des Ensembles, verfügt über eine außerordentliche, persönliche und selbständige Gestaltungskraft, über ein scharfes und wirkungsvolles Charakterisierungsvermögen; aber alles — auch das echte — Kathos ist ihm fremd.

Die drei Rollen des Stüdes waren sehr besetzt. Willy Birgel, der reifte Schauspieler des Ensembles, verfügt über eine außerordentliche, persönliche und selbständige Gestaltungskraft, über ein scharfes und wirkungsvolles Charakterisierungsvermögen; aber alles — auch das echte — Kathos ist ihm fremd.

Die drei Rollen des Stüdes waren sehr besetzt. Willy Birgel, der reifte Schauspieler des Ensembles, verfügt über eine außerordentliche, persönliche und selbständige Gestaltungskraft, über ein scharfes und wirkungsvolles Charakterisierungsvermögen; aber alles — auch das echte — Kathos ist ihm fremd.

Die drei Rollen des Stüdes waren sehr besetzt. Willy Birgel, der reifte Schauspieler des Ensembles, verfügt über eine außerordentliche, persönliche und selbständige Gestaltungskraft, über ein scharfes und wirkungsvolles Charakterisierungsvermögen; aber alles — auch das echte — Kathos ist ihm fremd.

Die drei Rollen des Stüdes waren sehr besetzt. Willy Birgel, der reifte Schauspieler des Ensembles, verfügt über eine außerordentliche, persönliche und selbständige Gestaltungskraft, über ein scharfes und wirkungsvolles Charakterisierungsvermögen; aber alles — auch das echte — Kathos ist ihm fremd.

Die drei Rollen des Stüdes waren sehr besetzt. Willy Birgel, der reifte Schauspieler des Ensembles, verfügt über eine außerordentliche, persönliche und selbständige Gestaltungskraft, über ein scharfes und wirkungsvolles Charakterisierungsvermögen; aber alles — auch das echte — Kathos ist ihm fremd.

verkniffen, zugepöht, ist damit ein Darsteller für einen Vater im Promens „Vatermord“ und Hagenclovers „Sohn“, nicht für den menschlich sich lösenden Vater des Soldaten. Hedwig Lillie endlich hat für Aude, die Frau, manche Zartheit, manche Schönheit, viele Hingabe und viele äußere Mittel, vor allem die Weichheit der Haltung, aber nicht die Kraft der Haltung, auch nicht den grenzenlosen Ausbruch, wohl das Verfehlte, aber nicht das Verfehlte. Sie ist in ihrer Wirkung, nicht nur äußerlich, so blond, so hell, und nicht nur trotz ihres Aehneren, so mädchenhaft. Freilich fehlt die gegebene Darstellerin für diese Art Rollen dem Ensemble überhaupt die dunkle, abgetönte, etwas schillernde, alle Register der Subtilität und des Leids beherrschende Frau von der Art der Subtilität Binder etwa.

Doch waren die Schauspieler von ihrer Aufgabe so überzeugt und ihr so hingeegeben, daß die Schönheit des Zusammenspiels nicht litt; auch trug das Stück und verdeckte die Mängel der Inszenierung, so bereiten die Zuschauer erschüttert und einmütig der Aufführung einen vollen Erfolg.

Franz's Gretchen hat gelebt. Eine ebenso interessante wie merkwürdige Entdeckung hat der Bürgermeister von Mörungen, dem Geburtsort Herbers gemacht. Als der Bürgermeister im Rathaus von Mörungen in dem dort befindlichen Herberarchiv alte Handschriften und Bücher studierte, stellte er fest, daß Goethes Gretchen wirklich gelebt hat.

Ein weltgeschichtliches Filmarchiv. Will Haas, der geweseene amerikanische Postminister und jetzt allmächtige Leiter der nordamerikanischen Filmindustrie, hat der Regierung in Washington einen interessanten Vorschlag gemacht. Wenn Coolidge die ihm von Haas unterbreitete Idee ausbeißt und der Kongreß die notwendigen Geldmittel zur Verfügung stellt, dann wird die Regierung der Vereinigten Staaten zum Nutzen der späteren Geschlechter in Washington ein Archivgebäude errichten, das aus zwanzig Gewölben bestehen soll, in denen die verfilmte Geschichte von Weltereignissen aufbewahrt wird.

Ein weltgeschichtliches Filmarchiv. Will Haas, der geweseene amerikanische Postminister und jetzt allmächtige Leiter der nordamerikanischen Filmindustrie, hat der Regierung in Washington einen interessanten Vorschlag gemacht. Wenn Coolidge die ihm von Haas unterbreitete Idee ausbeißt und der Kongreß die notwendigen Geldmittel zur Verfügung stellt, dann wird die Regierung der Vereinigten Staaten zum Nutzen der späteren Geschlechter in Washington ein Archivgebäude errichten, das aus zwanzig Gewölben bestehen soll, in denen die verfilmte Geschichte von Weltereignissen aufbewahrt wird.

Ein weltgeschichtliches Filmarchiv. Will Haas, der geweseene amerikanische Postminister und jetzt allmächtige Leiter der nordamerikanischen Filmindustrie, hat der Regierung in Washington einen interessanten Vorschlag gemacht. Wenn Coolidge die ihm von Haas unterbreitete Idee ausbeißt und der Kongreß die notwendigen Geldmittel zur Verfügung stellt, dann wird die Regierung der Vereinigten Staaten zum Nutzen der späteren Geschlechter in Washington ein Archivgebäude errichten, das aus zwanzig Gewölben bestehen soll, in denen die verfilmte Geschichte von Weltereignissen aufbewahrt wird.

Ein weltgeschichtliches Filmarchiv. Will Haas, der geweseene amerikanische Postminister und jetzt allmächtige Leiter der nordamerikanischen Filmindustrie, hat der Regierung in Washington einen interessanten Vorschlag gemacht. Wenn Coolidge die ihm von Haas unterbreitete Idee ausbeißt und der Kongreß die notwendigen Geldmittel zur Verfügung stellt, dann wird die Regierung der Vereinigten Staaten zum Nutzen der späteren Geschlechter in Washington ein Archivgebäude errichten, das aus zwanzig Gewölben bestehen soll, in denen die verfilmte Geschichte von Weltereignissen aufbewahrt wird.

Ein weltgeschichtliches Filmarchiv. Will Haas, der geweseene amerikanische Postminister und jetzt allmächtige Leiter der nordamerikanischen Filmindustrie, hat der Regierung in Washington einen interessanten Vorschlag gemacht. Wenn Coolidge die ihm von Haas unterbreitete Idee ausbeißt und der Kongreß die notwendigen Geldmittel zur Verfügung stellt, dann wird die Regierung der Vereinigten Staaten zum Nutzen der späteren Geschlechter in Washington ein Archivgebäude errichten, das aus zwanzig Gewölben bestehen soll, in denen die verfilmte Geschichte von Weltereignissen aufbewahrt wird.

Aus Baden.

Deligheim oder Oberammergau.

Ueber diese Frage hat sich der weitbekannte Missionar Lehmann, der jüngst auf einer Ferienreise das Deligheimer Passionspiel besuchte, folgendermaßen geäußert: „Beide habe ich miterlebt, schon zum anderen Male. Beide sind einzig in ihrer Art. Unnachahmliches, Unübertreffliches hat Pfarrer Saier-Deligheim unter Mitwirkung der Firma Fahnacht-Oberammergau geschaffen. Wegen der jahrhundertelangen Tradition, dem eingeleisteten Spiel, der nachhaltigeren Wirkung möchte man Oberammergau — wegen der bezaubernden Wirkung seiner unübertrefflich schönen Naturbühne, wegen der hinreichenden Schönheit seiner Chöre, wegen der künstlerisch unübertrefflichen Anordnung seiner Szenarien, wegen der größeren Vollständigkeit der ganzen Aufmachung würde ich unstreitig Deligheim vor Oberammergau die Palme geben, und wenn andere Kritiker hundertmal das Gegenteil beweisen wollten. Denn die Menschen sind nun einmal nicht alle gleich, und so verschieden die Menschen, so verschieden die Geschmacke.“

Manche meinen: so was Erhabenes sollte man überhaupt nicht auf die Bühne bringen. Im Mittelalter war man anderer Meinung, wo man sogar vor dem Allerheiligsten die Passion spielte. Man kann nicht bestreiten, daß das Deligheimer Passionspiel ein ganz grandioses, edles, weisevolles, himmlisch erhebendes Sonntagserlebnis für den Mann aus dem Volke ist. Fernleben heißt dem Volke einen Genuß rauben, da nur noch dieses Jahr Passions gespielt wird. Die Spieler leisten in den Hauptrollen ihr Bestes. Den Christus in seiner göttmenschlichen Priester-Prophephet-Erlöserrolle spielt Fahnacht selbst. Satan-Stübe reizt alle Zuschauer in seiner Intrigantenrolle mit sich fort. Pilatus und Judas sind echte Kunstwerke. Die Szenen des Synedriums, Abendmahles, Verurteilung können an Schönheit nicht mehr überboten werden. — Würde die Kreuzigungsgruppe noch wesentlicher ins Gesichtsfeld der Zuschauer gerückt sein, so würde dies wesentlich zum würdevolleren Abschluß beitragen.“

Mit dem 3. Oktober wird Deligheim mit der Passionsaufführung endgültig schließen. Viele haben sich den erhabenen Genuß des diesjährigen Passionsspiels entgehen lassen. Allen diesen fehlen noch die drei Sonntagsspieltage offen. Wenn sollte es bei dem laufenden Herbstwetter zumal bei so geringem Kostenaufwand nicht möglich sein, das einjährige Spiel noch zu beenden? Das letzte Sonntagsspiel war trotz der stark hemmenden Wetterlagen nahezu ausverkauft. Einen größeren Besucherstrom führten zwei Sonderzüge aus Bruchsal und Umgebung und aus Mannheim dem Spiele zu. Auch Frankfurt a. M. war durch eine größere Besucherzahl vertreten.

Ettlingen, 16. Sept. (Selbstmord.) Ein 60 Jahre alter Geschäftsmann von hier hat durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbenen war in der letzten Zeit durch Arbeitslosigkeit vollständig zusammengebrochen. Er war auf den Augen kränkelnd und dazu kam noch der Tod seiner Frau im Juni. Der Verstorbenen hätte morgen seinen 60. Geburtstag feiern können.

Mingolsheim (Amt Weinsbach), 16. Sept. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage begingen die Eheleute Franz Bender in körperlicher und geistiger Frische das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Mingolsheim, 14. Sept. (Verammlung.) Am Sonntag tagte hier die Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins St. Ulrich. Der Besuch war sehr mäßig, was auch von dem Vorlesenden Reichstagsabg. Julius Mingolsheim außerordentlich bedauert wurde. Zum Schluß sprach der Landespräsident des Badischen Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Wachs, an, der ebenfalls erwähnte, beim Einkauf und Konsum nur deutsche Waren zu berücksichtigen. Nach dem Rechnungsbereich, der nicht besonders günstig ist, sollte die Neuwahl der Direktion stattfinden, die aber infolge des schmerzlichen Besuchs nicht durchgeführt werden konnte. Sie soll daher in der nächsten Versammlung im Oktober stattfinden. Landeskommissar Bösch-Graben verteilte sich dann noch über den Getreidebau und empfahl Sortenauswahl, während Herr Julius und Detonometrist Geiß über Weinbau referierten.

Wiesloch, 16. Sept. (Anfall.) Auf der Straße zwischen Rotenberg und Mühlhausen in unferm Umkreis stieß gestern nachmittags kurz nach 2 Uhr ein Motorradfahrer mit einem in einem Pferd bespannten Bauernfuhrwerk zusammen. Der Radfahrer fuhr vorwärts, bis er die rechte Seite der Straße, der Landmann aber auf der linken Seite. Vergebens versuchte der letztere noch schnell das Fuhrwerk auf die rechte Seite zu bringen, das Motorrad traf das Pferd schwer am linken Oberhaken und verlor es so stark, daß es geschlachtet werden mußte. Das Motorrad erlitt erhebliche Beschädigungen.

Heidelberg, 16. Sept. (Hierzujähriges Dienstjubiläum.) Der Metzger David Spiegel kann heute sein 40jähriges Dienstjubiläum in diesem Betriebe begehen, in dem er die ganzen Jahre ununterbrochen tätig war. Im ganzen hat aber der Jubilar fast 50 Arbeitsjahre hinter sich, — im besten ein Veteran der Arbeit.

Heidelberg, 12. Sept. (Papierföhrer in den Straßenbahnmagen.) Die Polizeidirektion hier teilt mit: Nachdem nunmehr in sämtlichen Straßenbahnmagen Papierföhrer angebracht worden sind, muß von den Fahrgästen verlangt werden, daß von dieser Reinigungsrichtung ausgiebig Gebrauch gemacht wird und daß die gebrauchten Papierföhrer und sonstigen Papierabfälle beim Verlassen der Wagen restlos in die angebrachten Papierföhrer geworfen werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, alle Fahrgäste, die beim Wegwerfen von Papierföhrern auf die Straße betreten werden, wegen Verunreinigung öffentlicher Straßen und Plätze unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Kohebach bei Heidelberg, 16. Sept. (Auszeichnung.) Frau Gebamne W. a. g. l. wurde gestern vom Heidelbergerver Hebammenverein für 40jährige Dienstzeit mit einer großen Silbernen Brosche ausgezeichnet.

Eppelheim, 16. Sept. (Voranschlag.) Der Bürgerauschuß beriet gestern den Voranschlag für 1926 und setzte den Umlagefuß mit 1 Mark fest, da eine Umlage von 58 217 Mark zu bedien ist.

Kedargemünd, 14. Sept. (Bürgerauschuß.) Im jüngsten Bürgerauschuß wurde der Vorlage über die Errichtung eines Lehrerdoppelwohnhauses mit einem Gesamtaufwand von 39 000 Mark zugestimmt. Diese Vorlage beschäftigt seit längerer

Zeit den Ausschuss, da die Schule unter dem ständigen Lehrwechsel sehr zu leiden hatte und bisher nur zwei Lehrkräfte planmäßig angestellt waren. Von der Gemeinde sind 25 000 Mark aufzubringen, die als Darlehen aufgenommen werden sollen. — Im folgenden Punkt wurde die Gewährung von Baudarlehen an private Bauherren bewilligt und zwar nach dem Modus, daß für eine 2-3-Zimmerwohnung 2000 Mark und für eine 3-4-Zimmerwohnung 3000 Mark verliehen werden sollen, wobei die Gemeinde den fünf Prozent übersteigenden Zinsfuß zu tragen bereit ist. Die Gelder sind aus der hiesigen Spar- und Weisensekasse entnommen. Die Stadt leistet bis zum Höchstbetrag von 20 000 Mark die Bürgschaft. Die Rückzahlung soll innerhalb von 10 Jahren erfolgen. Man erwartet, daß durch diese beiden Vorlagen bald eine Besserung des Wohnungs- und Arbeitsmarktes zu verspüren ist.

Sinsheim, 16. Sept. (Hohenschan mit Markt.) Der Verband der Unterbadischen Pferdezüchterschaften sowie die Stadtgemeinde Sinsheim (Elsenz) veranstalten am Donnerstag, den 30. September 1926 ihren bekannten Herbstfestmarkt. Diese Festmärkte haben schon längst das Interesse weitester Kreise der Pferdezüchter, der Pferdehalter und der Kaufleute in Anspruch genommen; denn es dürfen nur Pferde des Rheinisch-Deutschen Schlags-Belgier im Besitze von Verbandsmitgliedern aufgeführt werden. Die schweren Pferde der unterbadischen Zucht sind bekannt als trocken, hart und gängig, also als erstklassige Zucht- und Gebrauchspferde.

Erlenbach (Amt Adelsheim), 16. Sept. (60 000 Mäuse eingeliefert.) Durch die Kinder des hiesigen Ortes wurden nicht weniger als 60 000 Mäuse eingeliefert. Für das Stück wurde von der Gemeinde 2 Pfennig bezahlt. Diese „gute Ernte“ hat bei den Kindern große Freude erregt.

Steinmauern (Amt Rastatt), 16. Sept. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Vincenz Köhler konnten dieser Tage das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen.

Ilfshausen, 16. Sept. (Anfall.) Der Schmiedemeister Bernhard Schneider von hier befand sich gestern mit seiner Familie auf den Rheinwiesen beim Futterholen. Durch ein vorfahrendes Auto schenkte die Kuh auf der Heimefahrt und der Wagen fiel um. Die Deichsel des Wagens brach und das fünfjährige Kind kam unter das Gefährt, wobei ihm der rechte Arm abgedrückt wurde. Der verletzte Junge kam ins Bezirkskrankenhaus nach Rastatt.

Gaggenau, 16. Sept. Ein frecher Diebstahl wurde gestern in einem hiesigen Schuhgeschäft verübt. Ein Kubistopf ließ sich eine Anzahl Schuhe vorlegen und nach getrossener Wahl die Schachtel bis Samstag zurückstellen. Er hatte aber inzwischen die Schuhe aus der Schachtel heraus in die Tasche verschwinden lassen. Die Diebin konnte noch nicht festgenommen werden.

A. Bahrt, 14. Sept. Der Schülerverein wird gemeinsam mit dem Historischen Verein, dem Verein für das Deutschtum im Ausland und dem Verein Badische Heimat im Laufe des Winters verschiedene Vortragsabende veranstalten. Als erste Veranstaltung ist eine Hebesfeier zum 100. Todestage dieses alemannischen Dichters am 24. d. M. in der Gymnasialturnhalle geplant. Der Direktor des Generallandesarchivs, Prof. Dr. Franz Schnabel-Karlsruhe, wurde zu einem historischen Vortrage über „Die oberheimsischen Lande in der deutschen Geschichte“ gewonnen. Ferner sind zwei Lichtbildvorträge von Professor L. u. s. Prag vorgesehen: „Quer durch die Vereinigten Staaten“ und „Der Yellowstonepark“. Der aus Straßburg vertriebene Universitätsprofessor Dr. R. a. p. Dogent für das Grenzdeutschtum der Freiburger Universität, spricht in zwei Vorträgen über „Die historische Geographie“ und „Die Verhältnisse der Gebirgsregionen“. Die Gedächtnisfeier für den Dichter Eichrod, welcher lange Jahre hier Oberamtsrichter war, wird im kommenden Februar stattfinden.

A. Bahrt, 14. Sept. (Feuerwehr.) Da nunmehr unsere Feuerwehr auch mit einer Automobilspitze ausgerüstet wurde, macht die Stadtverwaltung darauf aufmerksam, daß beim Nachfahren des alle auf den Straßen verkehrenden Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke, Radfahrer und Fußgänger schärfste Aufmerksamkeit zu haben. Inwieweit diese werden bestraft. Die Spritze wurde nach einer großen Alarmübung vor einigen Tagen der Feuerwehr offiziell von der Stadt übergeben.

Endingen a. R., 15. Sept. (Verkehrs- und Verschönerungsvereinigung Endingen.) In freundschaftlicher Erfüllung vieler Wünsche werden Kaiserfahrräder und Reichsbahn nun direkte Fahrkarten Endingen—Hrtingen und umgekehrt zur Ausgabe bringen. Auch werden Sonntagsfahrarten jetzt nach Bressach, Oberrotweil, Niesel und Sasbach ausgeben. In beiden Angelegenheiten hat die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt großes Entgegenkommen gezeigt. Dankbar würde es auch begrüßt werden, wenn die Güterhalle, so wie es erforderlich ist, erweitert werden würde. Zwecks baldiger Einrichtung des automatischen Fernsprechtsystems wurden wiederholt Eingaben gemacht, die vom hiesigen Postamt hilfsbereit und wirksame Unterstützung fanden. Es ist besonders darauf zu dringen, daß man Tag und Nacht telefonisch sprechen kann. Die neue Fahrkarte Endingen—W. h. h. bewährt sich bisher. Seitens der Postbehörde besteht anheimend die Absicht, nach den Orten, die nicht an der Bahn liegen, so auch nach Wühl, eine Postautoverbindung einzurichten. Kommt es dazu, dann sollte die Postanbahnverbindung nicht außer acht gelassen werden.

Wiesloch, 16. Sept. (Vollständige Stilllegung des Bergwerks.) Das Bergwerk „Gottesberg“ jetzt vollständig still. Die letzten Maschinen sind verfrachtet worden, so daß keine Aussicht mehr auf Wiedereröffnung des Betriebes besteht. Das Bergwerk soll größtenteils unter Wasser stehen.

Freiburg, 13. Sept. (Eine photographische Ausstellung.) Die Stadt Freiburg i. Br. wird in der Zeit vom 22. Oktober bis 7. November 1926 im Colombischloß eine photographische Ausstellung veranstalten. Die Veranstaltung dazu war der Wunsch, die Ergebnisse des von der Stadt ausgeschriebenen Wettbewerbs „Das schöne Freiburg“ der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Darüber hinaus aber soll bei dieser Gelegenheit zu zeigen verlust werden, was heute überhaupt auf den mancherlei Gebieten der Photographie in Freiburg geleistet wird. Es haben deshalb alle in Betracht kommenden Organisationen, sowohl die Berufsphotographen-Innung als auch die Photographische Gesellschaft „Schwarzwald“, die wissenschaftlichen Institute (Medizin, natur- und wissenschaftliche Kunstgeschichte usw.) sowie zahlreiche Persönlichkeiten ihre Mitwirkung zugesagt.

Vom badischen Oberland, 15. Sept. (Feuerwehren.) Wohl veranlaßt durch die derzeit vor sich gehenden verschiedenen Feuerwehrjubiläumsfeiern, besonders aber auch durch die vielen gegenwärtigen Brandfälle sind in letzter Zeit an mehreren Orten freiwillige Feuerwehren ins Leben gerufen worden; so in Witterhofen, A. Ueberlingen, Immenzingen, U. Engen, Kiedsingen, A. Donauschingen. In all diesen drei Gemeinden konnten die neuen Wehren auch alsbald in hilfreiche Tätigkeit treten, in Immenzingen und Witterhofen sogar nacheinander einige Male.

(!) Stein, 16. Sept. (Brand.) Gestern abend brannten hier zwei Schöpfe nieder und zwar derjenige des Robert Elsäßer und des Landwirts Benedikt Schittenhelm. Beide Gebäude, die mit Erntevorräten stark angefüllt waren, wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt. Die ganzen Erntevorräte und eine Futterheubemalmaschine verbrannten. Ein dritter Schopf, der durch Feuer und Wasser stark beschädigt wurde, mußte abgerissen werden. Man glaubt, daß durch spielende Kinder das Feuer entstanden ist.

Waldshut, 14. Sept. (Die Waldshuter Junggesellenchaft.) Die Hauptversammlung der Junggesellenchaft, einer alten Vereinigung aus dem Jahre 1468, hat dieser Tage für das Junijahr 1925/1926 stattgefunden. Der Bericht des Jungmeisters fand allgemeine Zustimmung, um so mehr als man diesmal um einen Neßbetrag herumpelkommen ist, trotz reger Tätigkeit, die der Verein für die Waldshuter Kasse die Feiernverantwortlichkeiten usw. einfließt hat. Die alten bewährten Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Beisitzender wurde, das Eintrittskarte für Neuzugewandene auf das vollendete 21. Lebensjahr (seitler 20.) festzusetzen.

Willingen, 14. Sept. (Vom Willinger Bahnhof.) Der Stadtrat beschloß, nunmehr auch bei der Reichsbahngesellschaft in Berlin wegen den unzulänglichen Verhältnissen auf dem hiesigen Bahnhof vorstellig zu werden. Es handelt sich einmal darum, den schienenartigen Uebergang zum Bahnhof II zu besetzen, was nach Ansicht des Stadtrats nur durch eine Unterführung möglich ist. Weiter wünscht man die Verlängerung der Ueberdachung auf diesem Bahnhof. Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion über diese Fragen haben den Stadtrat nicht befriedigt; auf jeden Fall will er seine Bemühungen durch einen persönlichen Schritt bei den Berliner Stellen unterstützen.

Löffingen, 14. Sept. (Zungviehweide.) Die Mitteilung, daß der Kreis Freiburg die Wiederherstellung der Zungviehweide Löffingen übernimmt, hat überall lebhaft Freude hervorgerufen. Die Weide wird bereits Anfangs des nächsten Jahres fertig sein. Der Kreis Freiburg übernimmt das Gelände auf 20 Jahre in Pacht und entschädigt auch auf seine Kosten die Besitzer.

Immendingen, 15. Sept. (Straßenüberführungen.) An den bereits vor Jahren begonnenen, während des Krieges und der Inflation vorübergehend eingestellten Straßenüberführungen über die Reichsbahn bei Hintschingen und Zimmern wird zurzeit die Arbeit zu Ende geführt, jedoch mit Ausgang dieses Jahres die Ueberführungen dem Verkehr übergeben werden können. Dringend zu wünschen wäre, daß die vor einiger Zeit von der hiesigen Gemeindeverwaltung erneut beauftragte Straßenüberführung über den Bahnkörper hier in Immendingen selbst ebenfalls baldigst den Antritt genommen würde. Ein bis dahin unliebsamer Mißstand wäre damit beseitigt.

Gerichtszeitung.

Worzhelm, 16. Sept. (Verluchtes Münzverbrechen.) Vor dem Schöffengericht Worzhelm hatten sich der 41 Jahre alte Fabrikant Gottfried Tafel von hier, der 34 Jahre alte Graveur Emil Dettling von hier und der 25 Jahre alte Mechaniker Friedrich Kef von Waldrennau wegen verlusten Münzverbrechens zu verantworten. Sie hatten verlustet, gemeinsam falsche Dreimarkstücke, Einmarkstücke und fünfzigpfennigstücke herzustellen und in den Verkehr zu bringen. Bevor das Geld aber fertiggestellt war, kamen sie von ihrem Vorhaben ab, sodaß es bei dem Versuch blieb. Kef gab an, er habe die Fertigung des falschen Geldes aus Furcht vor den Folgen durch Unschädlichmachung der Hauptwerkzeuge absichtlich verhindert. Da das Gericht ihm dies nicht widerlegen konnte, konnte eine Verurteilung des Kef wegen verlusten Münzverbrechens nicht erfolgen. Da aber das Strafgesetz schon die Anschaffung und Anfertigung von zur Anfertigung von Reichsgeld dienenden Formen usw. zum Zwecke eines Münzverbrechens unter Strafe stellt, wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, von welcher 10 Wochen durch die Untersuchungshaft als verlustet gelten. Bei den anderen Angeklagten nahm das Gericht an, daß sie nicht freiwillig von dem Versuch der Herstellung des falschen Geldes zurückgetreten seien, und verurteilte sie zu je 6 Monaten Gefängnis.

Mannheim, 16. Sept. (Sittlichkeitsverbrechen.) Das Große Schöffengericht hatte gestern nicht weniger als drei Verhandlungen wegen Sittlichkeitsverbrechen zu behandeln. Im ersten Fall lag der 53 Jahre alte Arbeiter F. Fischer aus Weinheim auf der Anklagebank, der sich an seiner eigenen Tochter von 13 Jahren des öfteren vergangen hat. Die Verhandlung ergab ein außerordentlich trübes Familienbild. Der Mann ist vollkommen vom Alkohol beherrscht, die Frau und die vier Mädchen haben kaum etwas zu essen, der Mann vertritt sein ganzes Gehalt. Fischer wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt unter Berücksichtigung seiner erblichen Veranlagung. — Im zweiten Fall wurde der 47 Jahre alte Tagelöhner L. u. s. von Weinheim wegen unzüchtiger Handlungen an einem Knaben zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Schließlich hatte sich noch der 30 Jahre alte verheiratete Heizer K. r. s. wegen unzüchtiger Handlungen an einem 10 Jahre alten Mädchen zu verantworten. K. r. s. wurde unter Zusage von Strafaufschub auf Wohlverhalten, da er noch nicht verlustet ist, zu 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

Wilsbad, 13. Sept. (Tötung.) Vom 17. bis 20. September findet in Wilsbad die 60. Jahresversammlung des Mittelrhein. Gas- und Wasserfachmänner-Vereins, dem auch die süddeutschen Gaswerke angeschlossen sind, statt.

Tettmann, 15. Sept. (Der falsche Kriminalbeamte.) Am Freitag Abend wurde ein Tettmanger in einem Ravensburger Gasthaus von einem angeblichen Kriminalbeamten verlustet, weil er sich durch kommunistisch angebaute Redensarten verdächtig gemacht haben soll. Der Beamte lieferte der Tettmanger auf der Postkassette ab, wobei er die Effekten an sich nahm und angab, am anderen Morgen mit dem Häfling in dessen Wohnung fahren zu müssen, um dort eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Am anderen Morgen fuhr der „Kriminalbeamte“ tatsächlich mit seinem Häfling nach Tettmann zur Hausdurchsuchung. Dem Hausbesitzer kam die Sache aber verdächtig vor und rief telephonisch die Ortspolizei an. Inzwischen waren aber auch bei der Polizei in Ravensburg Bedenken aufgestiegen, zwei richtige Beamte kamen mit dem Auto nach Tettmann und sie trafen mit der Ortspolizei gerade recht zur Hausdurchsuchung ein. Mit der Herlichkeit des „Kriminalbeamten“ war es nun zu Ende; er wurde selbst verlustet. Es handelt sich um einen Kaufmann aus Suttgart, der sich übrigens schon in Heilanstalten befinden hatte.

Reichenhosen (O. A. Leutkirch), 16. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Vincenz und Franziska Dolch feierten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Zuberbräutigam steht im 94. und die Zuberbräut im 82. Lebensjahr.

Besonders beliebt zum Tee und Wein! Sandtorte Gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, Dr. Oetker's feinem Stärkepulver „Gustin“ und Dr. Oetker's „Vanillin-Zucker“ Zutaten: 1/2 Pfd. Butter, ungesalzen od. gewaschen, 1/2 Pfd. feinstes Weizenmehl, 1/2 Pfd. Zucker, 4 Eier, 1 Teelöffel Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Teelöffel Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 1 Teelöffel Dr. Oetker's Stärkepulver „Gustin“. Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und den Vanillin-Zucker hinzu. Hierauf 1 Ei und etwas Mehl, das vorher mit Gustin und dem Backin gemischt wurde. Ist dies gut verrührt, wieder 1 Ei und etwas Mehlmischung, bis die Eier und die Mischung Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund eine Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck zum Tee und Wein. — Verlangen Sie in den einschl. Geschäften die neuen farbigen Illustr. Rezeptbücher, Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. September.

Der Autobetrieb nach Ruppurr.

In der Sitzung des Ausschusses des Bürgervereins Ruppurr am 15. d. M. wurde seitens der Kommission Bericht erstattet über die im Juli letztmals gehaltenen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung wegen der Einführung des Autobetriebes Karlsruhe-Ruppurr. Es wurde aus den Reihen der Mitglieder des Ausschusses lebhaft Klage darüber geführt, daß die spätestens für den Monat August in Aussicht gestellte Einführung des Autobetriebes heute noch nicht zur Tat geworden ist, und daß auch noch nicht berichtet werden kann, wann der Autobetrieb eingerichtet werden wird. Auch wurde es als ein Mangel bezeichnet, daß für den Autobetrieb nur 2 Autos beschafft werden sollen, und der Autobus nur die Straße Ruppurr (Krone) — Marktplatz, also nicht auch Post bedient. Nach Schilderung des Sachverhalts aus dem Gange der Verhandlungen hat man schließlich die Stellungnahme der Kommission gebilligt, die dahingehet, daß man sich zunächst mit der einen Straße begnügen sollte, daß aber erwartet wird, daß als Folge die der Städtischen Straßenbahn gilt. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch festgestellt, daß der Vorort Ruppurr vom Marktplatz ab gerechnet der nächstgelegene Vorort ist und trotzdem von der Straßenbahn nicht berührt wird. Es betragen nämlich die Entfernungen vom Marktplatz bis Ruppurr 4380 Meter, die Ringlinie 4850 Meter, nach Durlach 5770 Meter, Knieflingen 5960 Meter, Daxlanden 6270 Meter, Durlachertor — Rheinhausen 5520 Meter. Wenn man berücksichtigt, daß alle diese Linien in dem jeweils angegebenen Gesamtmaß für 15 Pfg. mit der Straßenbahn befahren werden können, während die Bewohner der Gartenstadt Ruppurr die Straßenbahn beim Autobus nur etwa 3800 Meter benutzen, so kann angenommen werden, daß die Tariffrage hinsichtlich des Autobusverkehrs keinerlei Schwierigkeiten für den Stadtrat bilden sollte, umsoweniger, als der Stadtrat Ruppurr sein vom Bürgerausschuß auf's kräftigste unterstützte Verlangen nach der Straßenbahn durch den Autobusbetrieb vorläufig erlöst erhalten soll. Es kann demnach die Einführung des Autobetriebes niemals von dessen Rentabilität abhängig gemacht werden. Abgesehen davon, wird es sich nach den Meinungen des Ausschusses sehr bald zeigen, daß die Frequenz des Autobusses bei einer regelmäßigen und pünktlichen Durchführung des Betriebes sehr gehoben und damit die Wirtschaftlichkeit wohl erreicht wird. Keinesfalls sollte die Stadtverwaltung den Ruppurrern, die über die Entlingerstraße den Weg nehmen müssen, zu muten, daß sie täglich bei einer viermaligen Fahrt 3200 Meter nutzlos um den Bahnhof herumgeführt werden müssen, von den damit verbundenen Unfortwachen beim Umsteigen und den Zwangsausfahrten am Bahnhof gar nicht zu sprechen. Man muß auch annehmen, daß es heute keinem Menschen einfallen kann, etwa von den Benutzern der Straßenbahn zu verlangen, daß sie — um ein Beispiel anzuführen — vom Germaniahotel über die Kronenstraße zum Marktplatz fahren, welche Strecke nur 780 Meter beträgt. Der Ausschluß war einmütig der Ansicht, daß Schritte beim Stadtrat wegen möglicher Lösung der Frage sofort unternommen werden sollen. S.

Die Umbauarbeiten am Marktplatz nehmen jetzt ein rasches Tempo an. Die Pflasterung der Westseite und die Begrenzung der Oberleitung werden so gefördert, daß aller Voraussicht nach der Durchgangsverkehr auf der nördlichen Seite am kommenden Sonntag aufgenommen werden kann. Damit dürften die großen Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, die mit dem Umbau verknüpft waren, wenigstens zum größten Teil behoben sein. Auf Sonntag ist außerdem starker Straßenbahnverkehr zu erwarten durch das große Schaustellen und die Kirchweihen in Durlach und Umgegend.

Die Verringerung der Vermögenssteuer. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen zur Wänderung der Vermögenssteuerordnung gemäß den neuen Reichsratsbestimmungen. Hierbei ist von besonderer Wichtigkeit die geänderte Besteuerung der Vorrichtungen von Bildstreifen, weil sie, abgesehen von einer wesentlichen Erhöhung der Steuerberechnung, eine bedeutende Ertragsminderung bringt. Gegenüber dem im Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr hierfür eingehaltenen Betrag muß, obwohl die neuen Vorschriften erst vom nächsten zulässigen Zeitpunkt, d. i. vom 1. Oktober 1926 ab in Anwendung kommen sollen, mit einem Aufschlag von mindestens 60 000 M gerechnet werden. Um zu verhindern, daß eine Veranstaltung, bei welcher der künstlerische oder volksbildende Charakter überwiegt, unter Umständen höher besteuert werden müßte als ein Kinovorstellung auf Grund der neuen für die Gemeinden bindenden Vorschriften, ist im § 8 Abs. 4 eine gegenüber bisher weitergehende Ermäßigung der Steuer vorgesehen worden.

Die Ausstellung von Stadterweiterungsplänen. Die vom 24. September bis 3. Oktober im Kleinen Festhallaal aus Anlaß des Festes von Teilnehmern des Internationalen Wiener Städtebaukongresses veranstaltete Ausstellung will vor allem eine Übersicht über die von der Stadtverwaltung, insbesondere vom Tiefbauamt (Stadterweiterung) bisher für die Ausstellung eines Generalbebauungsplans geleistete Planarbeit geben. Sie wird eine willkommene Ergänzung zu der von Herrn Bürgermeister Schneider verfaßten Druckschrift bilden. Damit wird der Öffentlichkeit zum erstenmal die lange schon erwartete Gelegenheit geboten sein, mit der für die weitere bauliche Entwicklung der Stadt Karlsruhe so bedeutsamen Frage auf Grund eines umfangreichen Materials sich eingehend zu beschäftigen.

Wie schützt man sich vor typhösen Erkrankungen? Die Zahl der typhösen und sogenannten paratyphösen Erkrankungen hat seit dem Kriege in fast allen europäischen Staaten zugenommen, auch in Deutschland. Diese Erkrankungen zeigen seit letzter auch eine jahreszeitliche Steigerung. Der Spätsommer ist die Zeit, in der diese Krankheitsfälle häufiger werden. Mit Rücksicht auf die Zunahme dieser Erkrankungen ist empfehlenswert, Radischen und Obst nur gekühlt und Salat nur nach gründlicher Spülung zu essen. Diarmilch nur zu genießen, wenn sie aus sicher pasteurisierter Milch ist (oder aber künstlichen Joghurt, der aus hochreiner Milch bereitet ist) und im Essen und Trinken nach Menge, Auswahl und Wärmegraden mäßig und vorsichtig zu sein. Schließlich sei jeder auf die Fliegenbekämpfung bedacht. Mehr braucht und kann der Einzelne nicht zu tun.

Vorzeichen der Veranstalter.

Musikalisch-liturgische Abendfeier in der ev. Stadtkirche. Nachdem die Ferien vorüber sind, sollen nun in der ev. Stadtkirche die musikalisch-liturgischen Abendfeiern, die seit einem Jahre zur Einführung gelangten und sich außerordentlicher Beliebtheit erfreuen, aufs neue wieder beginnen. Die erste Feier findet am 18. September abends 8 Uhr statt und verspricht mit ihrem stimmungsvollen Programm und den vorzüglichen Kräften, die sich zur Verfügung stellen, einen erhabenen Aufschwung. Fräulein Irma Braun, eine junge talentvolle Sängerin, eine Bläservereinigung und der bestbewährte Organist der Stadtkirche Hans Vogel bestreiten das Programm. Besonders erwähnt sei die im Mittelpunkt stehende prächtige Kantate über „Lobe den Herrn“ für Orgel, Trompeten und Posaunen von Niels W. Gade. — Der Eintritt ist wie üblich frei; Programme werden am Eingang zur Kirche verteilt. Beim Ausgang werden freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten angenommen.

Karlsruher Männerturnverein. Am morgigen Samstag, den 18. September, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein im Gartenhof der Festhalle einen turnerischen Ehrenabend zur Feier der in diesem Jahre errungenen Erfolge.

Der Rangvorbehalt des Grundstückseigentümers im Aufwertungs-gesetz.

Wenn auch im Frieden auf Häusern vielfach nur eine erste Hypothek stand, so war dennoch die Zahl der Grundstücke, die mit mehreren Hypothesen belastet waren, nicht gering. Da der Zinsfuß für zweite Hypothek verhältnismäßig gering war, wurde ein weiteres Kreditbedürfnis sehr oft durch Aufnahme einer zweiten Hypothek befriedigt; diese Art der Kreditbeschaffung wurde vielfach deshalb einem ohnedies nicht ohne weiteres erlangbaren Bankkredit vorgezogen, weil die Kosten und Zinsen insgesamt nicht höher waren und die Hypothek gewöhnlich auf mehrere Jahre unkündbar bewilligt wurde.

Während der Inflation sind diese Hypothesen fast reiflos zurückbezahlt und auch gelöscht worden. Auf Grund des Aufwertungs-gesetzes sind sie aber, von Ausnahmefällen abgesehen, in Höhe von 25 Prozent ihres Goldmarkbetrages wieder angelegt. Da die Belastungsgrenze für Grundstücke allgemein erheblich gesunken ist, hätte dies zur Folge gehabt, daß Grundstückeigentümer, der heute noch viel mehr auf sein Grundstück als Kreditobjekt angewiesen ist, diese Belastungsmöglichkeit fast ganz verloren hätte. Andererseits wäre aber ohne Berechtigung die Stellung des zweiten Hypothekengläubigers deshalb viel besser geworden, weil seiner Hypothek früher 100 Prozent der ersten Hypothek vorausgegangen sind, während jetzt nur noch 25 Prozent vorgehen würden.

Diesem Umstand hat das Aufwertungs-gesetz Rechnung getragen und den Rangvorbehalt des Eigentümers eingeführt (§ 7 Aufw.-Ges.). Der Eigentümer hat das Recht im Range nach dem an erster Stelle eingetragenen aufgewerteten Rechte und vor den diesem nachgehenden Rechten, somit zwischen der ursprünglichen ersten und zweiten Hypothek, eine Hypothek oder Grundschuld in Höhe von 25 Prozent des Goldmarkbetrages des aufgewerteten Rechtes, somit im allgemeinen in gleicher Höhe, wie die aufgewertete erste Hypothek, einzutragen zu lassen. Dieses gleiche Recht hat der Eigentümer auch bezüglich jeder weiteren im Nachrang eingetragenen Hypothek, jedoch hier mit der Einschränkung, daß diese nachfolgenden aufgewerteten Rechte noch insoweit auch innerhalb der für die Anlegung von Mündelgeld geltenden Sicherungsgrenze liegen. Diese Einschränkung hat aber hinsichtlich der Kreditbedürfnisse des Eigentümers kaum Bedeutung. Einmal wird er, da die alte erste Hypothek gewöhnlich 50 Prozent des Steuerwertes betrug, mit dem ihm ohne Einschränkung hinter der ersten Aufwertungshypothek zustehenden Belastungsmöglichkeit von somit gewöhnlich 12 1/2 Prozent des Steuerwertes auskommen, zumal heute weitere Neubelastung kaum möglich ist; die aufgewertete erste Hypothek würde ja zusammen mit dieser weiteren Hypothek eine Belastung von 25 Prozent des Steuerwertes darstellen. Andererseits ist aber auch die Einschränkung für die heutigen Verhältnisse deshalb nicht so groß, weil nach § 7 Abs. 2 Aufw.-Ges. bei Beurteilung der Mündelbarkeit als Grundstückswert der berechnete bzw. zu ermittelnde Wert der Grundstücke, somit fast immer ein höherer als der heutige Verkaufswert zu Grunde zu legen ist; die Mündelbarkeitsgrenze ergibt sich aus den auf Grund des § 1807 B.G.B. erlassenen landesrechtlichen Vorschriften, die in Baden bisher als Belastungsgrenze für Grundstücke die erste Hälfte des gemeinveräußerlich zu schätzenden Grundstückswertes, bezeichneten (vergl. § 1807 B.G.B., bad. A.G. Art. 33, Abs. 1, Allg. Ausf. B. § 35, Grundbuchausf.-Ges. § 31). Nunmehr wird vom Staatsministerium die Mündelbarkeitsgrenze bestimmt (vergl. Art. 37 bad. A.G. v. 13. Oktober 1925).

Damit der Rangvorbehalt auch die ihm zugebende wirtschaftliche Bedeutung bekommt, war es ferner notwendig,

auch Bestimmungen hinsichtlich der Verzinsung der hier möglichen Hypothek zu treffen. Der Selbsterwerb muß nicht nur für das Kapital, sondern auch für die Zinsen dinglich gesichert sein, der gesetzliche Zinsfuß des Aufwertungs-gesetzes wäre ferner eine zu geringe Verzinsung für neues Kapital gewesen. Es ist deshalb in § 7 Abs. 1 Aufw.-Ges. bestimmt, daß auch der übliche Zinsfuß eingetragen werden kann. Die Höhe des üblichen Zinsfußes wird nach Artikel 11 der Durchf.-B.O. jeweils vom Reichswirtschaftsminister im Reichs-gesetzblatt veröffentlicht. Diese Regelung läßt ganz deutlich erkennen, daß man alles tun wollte, um die Kreditbeschaffung zu erleichtern. Bedeutet doch dieses Recht unter Umständen eine Veranlassung der nachgehenden Hypothesen, da sie doch im allgemeinen nur mit einer fünfprozentigen Verzinsung der ersten Hypothek allerhöchstens gerechnet hätten (vergl. §§ 246, 1118, 1119 B.G.B.).

Sodern allerdings der Grundstückseigentümer sein Kreditbedürfnis schon früher durch Aufnahme wertbeständiger Schulden befriedigt hat, würde der Rangvorbehalt des § 7 Aufw.-Ges. als unbegründeter Vorteil empfunden werden. Es ist deshalb in § 7 Abs. 4 Aufw.-Ges. bestimmt, daß in diesem Falle diese früheren wertbeständigen Rechte in der Reihenfolge ihres Ranges die für die Eigentümer vorbehaltene Rangstelle einnehmen. Wegen der Berechnung des Goldmarkwertes dieser Rechte sind in Artikel 12 der Durchf.-B.O. zahlenmäßige Bestimmungen getroffen worden.

Der Rangvorbehalt des Eigentümers im Sinne des § 7 Aufw.-Ges. besteht kraft Gesetzes ohne Eintragung im Grundbuch; es kann sich daher niemand darauf berufen, daß aus dem Grundbuch dieses Recht nicht zu ersehen sei und ihm die Vorschriften über den öffentlichen Glauben des Grundbuchs zur Seite stehen. Diese Tatsache darf beim Erwerb einer Nachhypothek nicht außer acht gelassen werden. Im Interesse der Rechtssicherheit ist aber bestimmt, daß bei der Eintragung der Aufwertung diese Kenntnis von Rangvorbehalt eintragen ist; der Eigentümer hat allerdings das Recht, dies schon früher in das Grundbuch eintragen zu lassen (§ 7 Abs. 3 Aufw.-Ges.). Der Eigentümer kann auch auf dieses Recht verzichten; soweit jedoch früher wertbeständige Hypothesen bestehen, müssen diese Gläubiger ihre Zustimmung zum Verzicht geben. Der Verzicht erfolgt zu seiner Wirksamkeit der Eintragung in das Grundbuch (§ 7 Abs. 5 Aufw.-Ges.). Ein derartiger Verzicht wird vor allem von Nachhypothekengläubigern öfter verlangt werden. Die Eintragung der Kenntnis des Eigentümers, an der vorbehaltenen Stelle eine Hypothek oder Grundschuld eingetragen zu lassen und die Eintragung des Verzichts auf diese Kenntnis sind nach der bad. Verordnung über die Grundbuchkosten in Aufwertungs-sachen vom 28. September 1925 (S.-V.-M. S. 238) kostenlos. Die Gläubiger der früher eingetragenen wertbeständigen Rechte können an Stelle des Eigentümers die Eintragung des Rechtes an der dem Eigentümer vorbehaltenen Rangstelle beantragen.

Im Falle der Veräußerung des Grundstückes geht der Rangvorbehalt auf den Erwerber über (vergl. § 881, Abs. 3, B.G.B.).

Es zeigt sich somit, daß man bei Schaffung des Aufwertungs-gesetzes sich klar war, daß dem Grundbesitzer, der ja infolge der Zwangswirtschaft nur engbegrenzte Einnahmen hat, die Möglichkeit geschaffen werden muß, sich nötigenfalls flüssige Par-mittel beschaffen zu können und daß dies auch durch die Aufnahme des § 7 in das Aufwertungs-gesetz gelingen ist. Da von Sparplänen und Hypothekenbanken jetzt schon wieder Hypothesen bis zu 25 Prozent des alten Steuerwertes gewährt werden, dürfte im Falle die Geldbeschaffung unter diesen Umständen keine allzu große Schwierigkeit bereiten.

Karlsruhe als Kongressstadt.

Unsere Stadt legt von jeher großen Wert darauf, daß Tagungen und Kongresse in ihren Mauern abgehalten werden. Der Ruf als Fremden-, Kongress- und Ausstellungsstadt wird dadurch erheblich gefördert. Ohne Zweifel ergibt sich eine Steigerung des Fremden- und Reiseverkehrs durch derartige Veranstaltungen. Mit sehr vielen großen Verbänden und Vereinen steht die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein in dauernder Verbindung, um zu erreichen, daß Kongresse und Tagungen dieser Vereinigungen in den Mauern der Stadt Karlsruhe abgehalten werden. Für das Jahr 1926 ergab sich eine stattliche Anzahl von Anmeldungen solcher bedeutsamen Tagungen. So beherbergen unsere Stadt vor wenigen Tagen vom 10. bis 12. September 2000 Mitglieder und Delegierte des Hilfsbundes der Elsch-Loschinger im Reich, die zu der diesjährigen Jahresversammlung nach Karlsruhe gekommen waren. Teilnehmer des vom 14. bis 19. September in Wien tagenden Internationalen Städtebau- und Wohnungswirtschaftskongresses befinden sich am 23. und 24. September auf einer neulängigen Reise durch Deutschland auf ihrer sechsten Besuchsreise durch bekannte Städte. Etwa 200 Personen werden an dieser Besichtigungsfahrt teilnehmen. Die Stadtverwaltung, die diesen Kongreßteilnehmern am Bahnhofe einen würdigen Empfang bereitet, veranstaltet außerdem aus Anlaß dieses Besuches im Kleinen Festhallaal eine Ausstellung von Stadterweiterungsentwürfen. Auch die Deutsche Meteorologische Gesellschaft hat sich zu ihrer diesjährigen Tagung vom 4. bis 6. Oktober unsere Stadt ausgesucht. Es werden 200 Wissenschaftler aus dem ganzen Reiche erwartet. Der Verein Karlsruhe des Reichsbundes der Zivilistenberechtigten hält am 2. Oktober unter Teilnahme von Vertretern ganz Badens, der Pfalz, Württemberg und Vaperns seine 30jährige Gründungsfeier ab. Ferner findet an diesem 2. Oktober das Bundesfest des Badisch-Heinrichischen Zitherbundes statt, wozu eine große Anzahl auswärtiger Zitherfreunde angemeldet sind. Die badischen Orchesterverbände des Reichsbundes des Jahr- und Musikvereins sind am 9. und 10. Oktober ihre diesjährige Tagung, bei der mit 150 Teilnehmern gerechnet wird, hier abhalten. Man sieht also, daß die Bemühungen, verkehrsbelebende Veranstaltungen hier abzuhalten, Erfolg gehabt haben.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, den 16. September. Wegen Sprengstoffverbrechens fanden heute vormittag der 20jährige Landwirt Josef Hud (Gustavs Sohn), der 23jährige Landwirt Rudolf Zeitvogel, der 20jährige Landwirt Alfons Leuener und der Landwirt Josef Hud (Romans Sohn) vor dem Schöffengericht. In der Neujahrsnacht haben sie in Einzheim Sprengstoffe, wie sie zum Stumpensprengen verwendet werden, in ihren Besitz und zur Explosion gebracht, wodurch verhältnismäßig geringer Sachschaden entstanden ist. Das Gericht verurteilte Josef Hud wegen großen Unfalls zu vier Wochen Haft, Rudolf Zeitvogel und Alfons Leuener wegen gemeinschaftlicher Sachbeschädigung zu je sieben Monaten Gefängnis abzüglich drei Monate zwei Wochen Untersuchungshaft. Josef Hud kam wegen Begünstigung mit vier Wochen davon.

Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes stand der 40 Jahre alte verheiratete Bahnwärter Gustav Meier aus Bülfl vor dem Gericht. Er verließ den Dienst auf der Wöschlstation, Stordeneck zwischen Rafatt und Dax. Diese Strecke ist eine der befahrensten in Baden. Am 9. April gegen 7 Uhr abends passierte der Schnellzug D die wegen Umbau der Landgrabenbrücke eingeleigerte Strecke, als auf der Blockstelle die telegraphische Meldung aus Rafatt eintraf, daß dort der Schnellzug D bereits abgegangen sei. Meier, um zu verhindern, daß dieser mit einer in der Strecke befindlichen Lokomotive zusammenstieß, stellte die Weiche, welche der D-Zug passierte, eine halbe Sekunde zu früh um, um für den

nachfolgenden Schnellzug D 4 freien Weg zu schaffen. Der Schlußwagen des D 1 entgleiste infolgedessen auf der Weiche. Meier erhielt einen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis, gegen den er Einspruch erhob. In der heutigen gerichtlichen Verhandlung wurde Meier als gewissenhaft festgestellt. Daß die Reichsbahn die Gefahr der betreffenden Strecke erkannte, geht daraus hervor, daß nachdem sich vier Wochen später der gleiche Unfall wiederholt hatte, zwei Angestellte im Blockhaus eingesetzt, die bisherige 12stündige Arbeitszeit auf acht Stunden herabgesetzt und die Weichen mit automatischen elektrischen Sicherungen versehen wurden, die ein vorzeitiges Umstellen verhindern. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil. Die Begründung führt aus, Meier habe zu schnell und im Uebermaß gehandelt, aber jedenfalls ein größeres Unglück verhüten wollen.

Wegen Einbruchsdiebstählen in einer ganzen Reihe von Fällen befaßte sich das Gericht mit dem 23jährigen Maschinenführer Karl Ginzinger. Dieser verübte rasch hintereinander Einbrüche in Nördlingen, Ulm, Heidenheim, Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn, Mannheim, bei denen ihm zahlreiche Kleidungsstücke, Wertgegenstände und Fahrträder in die Hände fielen. Das Gericht er-lannte auf eine zweijährige Gefängnisstrafe.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Sterbefälle. 15. Sept.: Hermann Freyheit, Chemann, Kaufmann, 45 Jahre alt; Christiane Brändle, Ehefrau von Karl Brändle, Kaufmann, 45 Jahre alt; Antonia Roth, Ehefrau von Sebastian Roth, Oberrechnerkontrollen, 78 Jahre alt; Rosa Förster, Ehefrau von Otto Förster, Bekleidungsarbeiter, 48 Jahre alt; Willy van Venteron, leibh. Kaufmann, 28 Jahre alt; — Anna Weller, 15 Jahre alt, Vater: Silvester Weller, Fabrikarbeiter.

Bücherchau.
Kell, Zimmermann. Das Licht in der Katastrophe. Insel-Verl. in Leipzig, Rosenbücherei. Erzählungen von Arnold Zweig. Verlag S. W. Engel in Berlin G 2.
Als Hof- und Matrosen unter Kaiserlich Kaiser in Sibirien. Von Benedikt Erdős. Schöffer-Verlag in Frankfurt a. M.
Reinhold-Schöcher. Von Oberleutnant a. D. Otto Wilmann. Mit etwa 80 prächtigen Bildern. geb. RM. 2.50. Schöffer-Verlag in Frankfurt a. M. 4.50. Schöffer-Verlag in Leipzig, Dresden & Co. in Stuttgart.
Die Friedrichs-Parabel der Feldmäuse und andere Tiererzählungen. Mit 22 Abbildungen im Text und 8 Tafelbildern in vierfarbiger Offset-Druck von Albert Schöcher. (Anzahl Exemplare 6. m. b. S. Berlin). Geb. RM. 6.50.

Oberländer-Hüte

40 Jahre Weltruf
Adolf Lindenlaub
Kaiserstrasse 199.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Käthe wahrenen Vertriebsstellen, besonders bei der Jugend, erfordern geistlich Abhilfe. Kreise, Schule und Haus müssen sich hier zusammen tun, um ausfindig und erfolgreich zu wirken.
In dankenswerter Weise ist es wieder die Continental-Continental und Ginta-Verkaufsgesellschaft, Hannover, welche sich in den Dienst dieser Vertriebsstellen stellt, indem sie Ankaufsmaterial für die Schulen bereitstellt, welches in vorbildlicher Weise die Kinder beim Gebrauch immer wieder an die Gefahren des Verzehrs erinnert und die Ermahnungen ihrer Lehrer wirkungsvoll unterstützt.
Wir sind sicher, daß diese Maßnahme in allen interessierten Kreisen dankbar aufgenommen wird, zumal die Hilfsmittel — wie Plakate, Schulaufgaben etc., bestilliert und mit Text versehen — von der Continental den Unterrichtsbehörden in beliebigen Mengen auf Anforderung vollständig kostenlos geliefert werden.

Sonntag 19. Septbr. 1926 Hindenburg-Flugtag Mergentheim ab 3 Uhr

Kunstflüge — Gruppenflüge mit 10 Flugzeugen — Stafettenflug — Fallschirmabsprung — Ballonschlacht a. d. Trillberg

veranstaltet vom Württ. Luftfahrt-Verein E. V., Sitz Stuttgart.

Fahrt ins Manövergelände 1926

Zum Beginn der Großen Gruppen-Reichswehr-Kerbstübungen. — Mergenheim in Erwartung Hindenburgs.

(Von unserem ins Manövergelände entsandten Berichterstatter.)

Wie Flug durchdacht jener Artikel 48 des Versailler Vertrages war, der den Aufenthalt von deutschen Truppen in der Zone 50 Kilometer östlich des Rheins verbietet, sieht man erst, wenn man Gelegenheit hat, einmal eine Stadt „im Innern“ Deutschlands zu besuchen, die noch eine Garnison in ihren Mauern beherbergt. Wer weiß heute innerhalb der „entmilitarisierten“ Zone etwas vom täglichen Leben unseres deutschen Heeres, von seinen Freuden und Leiden? Natürlich wer sich an unserem Heer ein gewisses Interesse bewahrt hat, hört und liest da und dort etwas, was ihn wenigstens daran erinnert, daß wir noch ein Heer, wenn auch von geringer Stärke und Bewaffnung, unser Eigenes nennen. Aber das lebendige Leben haben am Dasein und Wirken der deutschen Wehrmacht, das eben nur räumliche Verhinderung auf die Dauer wach erhalten kann, ist durch jenen Artikel des Friedensdiktats einem großen Teil des Reiches geraubt.

„Große Manöver!“ — Diese beiden Worte erwecken freudige und schmerzliche Gefühle zugleich: Schmerzlich im Hinblick auf unsere Wehrlosigkeit, die jede Übung des kleinen Reichsheeres beeinträchtigt, da ja Zusammenziehung, Bewaffnung und Ausrüstung nach dem Versailler Diktat keineswegs moderner Anforderung entsprechen, — freudig, weil eben doch der größte Teil des Deutschen Volkes mit Interesse die Übungen als Prüfstein für die Truppe nach Abschluß eines Ausbildungsjahres verfolgt. Sind doch diese Übungen heutzutage noch wichtiger als in der Vorkriegszeit, da sich durch die Kriegserfahrung die Taktik und Technik so gewandelt haben, daß Übungsplätze nicht mehr ausreichen: Marschstützen moderner Verbände, Schußweiten der Artillerie, Regelung des Nachschubes bedürfen anderer Ausmaße als einst. Auch bildet sich bei der langen Dienstzeit auf den Truppenübungsplätzen eine „Übungsplakatur“ heraus, die dann zu den „Tüften“ führt, wie sie auch jeder alte Soldat aus seiner Dienstzeit her kennt. — Last nicht leicht stellen aber auch fortlaufende Kriegslagen in wechselndem, fremdem Gelände an den Führer Anforderungen in der Entschlußkraft, wie sie der Krieg erheischt. — Freilich was sind 7 Manövertage in einem Ausbildungsjahr für ein modernes Heer? Das Reich kann der Finanzlage wegen nicht mehr zuzüglich sein.

Vom 13. bis 15. September waren Divisionsmanöver der 5. und 7. Division, die der ersten im Raume Adelsheim-Taubertal, der zweiten im Raume Mergenheim — Künzelsau, der letzten im Raume Mergenheim — Mergenheim. Am 16. September wurde ein Rufbefehl erteilt als Vorbereitung für die „Großen Manöver des Gruppenkommandos 2“, die vom 17. bis 21. September beiderseits des Taubertales unter Leitung des Oberbefehlshabers, General der Infanterie Reinhardt, dem als Chef des Stabs Oberst v. Bollard-Wedelberg zur Seite steht, stattfinden. — Schon heute spricht jedermann vom großen Ereignis der diesjährigen Manöver, vom 18. September, an dem Reichspräsident von Hindenburg den Übungen anwohnen wird. Bad Mergenheim wird vom 17. bis 19. September zum Treffpunkt der staatlichen und militärischen Führer. Neben dem Reichspräsidenten, der von seinem beiden Adjutanten Major von Hindenburg und Oberleutnant von der Schulenburg begleitet sein wird, kommen die Staats- und Ministerpräsidenten derjenigen Länder, die durch Kontingente an den Manövern beteiligt sind, Reichswehrminister Dr. Geyer, der Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt mit sämtlichen Chefs der Ämter und Inspektionen des Reichswehrministeriums nach dem stillen Bodeort im Taubertal. Sie werden alle im Kurhaus Quartier nehmen. Große Vorbereitungen für die Hindenburgtage werden getroffen; der württ. Luftfahrerverband wird 2 Tage dauernde Flugveranstaltungen durchführen, Altkriegervereine und Kriegervereine werden ihren greisen Feldherrn begrüßen. Die Staats- und Ministerpräsidenten werden dem Reichspräsidenten und den militärischen Führern ein Essen geben; diese Annäherung und enge Fühlungnahme wird besonders warm begrüßt werden und zeigt das kleine Reichsheer in seiner Eigenschaft als einendes Band.

Die hohenzollernischen Lande, Württembergs Kornkammer, das badische Bauland und der Taubertgrund sahen des öfteren Manöver in ihrer Gegend. In aller Erinnerung stehen hier noch die Kaisermanöver des Jahres 1909, bei denen 5 Armeekorps beteiligt waren (die bayerischen 3. Armeekorps, das 13. württembergische und das badische 14.). Heute sind es nur 2 Divisionen mit geringen Abgaben von der 3. und 6. Division, die Krieg im Frieden führen. 1924 führte der jetzige Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2, General d. Inf. Reinhardt, seine 5. Division über die Donau mit nächstem Brückenschlag zwischen Ulm und Biberach, 1925 sahen die Südwestdeutschen Truppen die historischen und klassischen Orte Thüringens. — Auch in diesem Jahr erhält der friedliche Kampfplatz auf historischem Boden, wo vor 60 Jahren das 8. Bundeskorps im Bruderkampf mit den Preußen lag.

Die an den Übungen teilnehmenden Truppen sind folgende: 5. Division (Stuttgart) mit Inf. Reg. 13 (Standorte Ludwigsburg, Stuttgart, Ulm, Schwab. Gmünd), bad. Inf. Reg. 14 (Standorte Konstanz, Billingen-Donaueisingen, Tübingen, Meiningen), Inf. Reg. 15 (Standorte Gießen, Kassel, Weimar, Eisenach, Marburg), Art. Reg. 5 (Standorte Fulda, Ulm und Ludwigsburg), Pionier-Batt. 5 (Standort Ulm), Nachrichten-Abteilung 5 (Standort Cannstatt), Kraftfahr.-Abt. 5 (Standorte Cannstatt, Ulm und Kassel), Fahr.-Abt. 5 (Standorte Ludwigsburg, Ulm und Kassel).

7. Division (München) mit Inf. Reg. 19 (Standorte München, Augsburg, Landslut, Rempten, Lindau), Inf. Reg. 20 (Standorte Regensburg, Ingolstadt, Passau, Amberg), Inf. Reg. 21 (Standorte Nürnberg, Würzburg, Bayreuth, Erlangen, Fürth), Art. Reg. 7 (Standorte Nürnberg, Würzburg, Landsberg, München, Fürth, Erlangen), Pionier-Batt. 7 (Standort München), Nachr. Abt. 7 (Standort München), Kraftf. Abt. 7 (Standorte München, Würzburg, Fürth, Fahr.-Abt. 7 (Standorte München, Erlangen, Landsberg a. Lech).

Außerdem sind beteiligt die Reiterregimenter Nr. 16 (Erfurt, Hofgeismar, Langenlaga), Nr. 17 (Bamberg, Ansbach, Staßfurt) und 18 (Cannstatt, Ludwigsburg).

Die Teilnahme des Reichspräsidenten an den Manövern.
Bad Mergenheim, 16. Sept. Der Reichspräsident wird am Freitag, vormittags 8.10 Uhr von Berlin abfahren und abends 6.54 Uhr hier ankommen, wo um 8 Uhr ein Begrüßungsessen stattfindet. Am Samstag wird sich der Reichspräsident in das Manövergelände begeben und am Abend zusammen mit den höheren Offizieren des 2. Truppenkommandos und den offiziellen Gästen zusammen speisen. Für Sonntag ist Truppenbeschäftigung vorgesehen und ein Frühstück beim Fürsten von Hohenlohe. Gegen Abend wird sich der Reichspräsident dann noch auf den Flugplatz Trillberg begeben und um 6 Uhr wieder nach Berlin abfahren, wo er am anderen Morgen ankommen wird. Der Reichspräsident wird sich in Begleitung seines Sohnes und des Oberleutnants von Schulenburg befinden.

Geyer und Seeckt auf dem Weg nach Mergenheim
Berlin, 16. Sept. (Funkdruck.) Reichswehrminister Dr. Geyer und der Chef der Heeresleitung, Generaloberst v. Seeckt, die gestern von den großen Manövern des Gruppenkommandos 1 wieder in Berlin eingetroffen sind, begaben sich im Laufe des heutigen Tages zu den großen Manövern des Gruppenkommandos 11, die am 17. September in der Gegend von Mergenheim unter General Reinhardt ihren Anfang nehmen werden.

Luftverkehrs-Nachrichten.

Der Luftverkehr im August.

Die tägliche Leistung der Verkehrsflugzeuge der Deutschen Luft-Hansa im Monat August auf den regelmäßig betriebenen Linien, deren Zahl am Monatsende 64 betrug, steigerte sich gegenüber dem Juli-Ergebnis nicht unerheblich um etwa 2000 Km. auf 38.545 Km. Nimmt man hierzu noch die Streckenziffern der durchgeführten Sonder- und Rundflüge, so ergibt sich, daß die Luft-Hansa mit ihrem etwa 120 modernen Verkehrsflugzeugen umfassenden Flottenpark täglich vergleichsweise den Erdball am Äquator umfliegt. Entsprechend diesem umfangreichen Streckennetz wurden im August über 1.000.000 Km. im regelmäßigen Verkehr zurückgelegt. Die Zahl der täglich ausgeführten Starts und Landungen betrug je 7300. Als Fluggäste aus der hohen Diplomatie begrüßte die Luft-Hansa am 21. August den Apostolischen Nuntius in Berlin, Monsignore Pacelli, der mit zwei Begleitern zum 65. Deutschen Reichstagskongress nach Breslau flog und zwei Tage später wiederum auf dem Luftwege nach der Reichshauptstadt zurückkehrte, und den Reichsminister Geyer, der das Flugzeug auf einer Dienstreise von München nach Berlin benutzte. Als neuer in erster Linie für den Zubringerdienst vorgesehener Flugzeugtyp wurde eine zweimotorige, drei Personen befördernde Konstruktion der Hode-Wulf-Werke in Bremen von der Deutschen Luft-Hansa abgenommen u. der das allgemeine Interesse in Anspruch nehmende erste „fliegende Schlachswagen“ (Albatros L 73) flog am 30. August zum erstenmal auf einem internationalen Luftwege von Berlin nach London, auf dessen Flughafen Croydon er sehr freundlich empfangen wurde. Mit dem letzten Tage des August schloß die erfolgreiche Sommerreise der Deutschen Luft-Hansa, da ab 1. September der Herbstflugplan in Kraft trat. Er umfaßt 53 Linien, von denen 48 von der Deutschen Luft-Hansa besol-

werden. Auf sieben Strecken unterhält die Luft-Hansa eine Betriebsgemeinschaft mit ausländischen Gesellschaften. Im Vergleich zum Sommerflugplan werden einige Verbindungen nicht mehr unterhalten, weitere ausschließlich für den sommerlichen Touristen- und Bäderverkehr eingerichtete Strecken werden im Laufe des September eingestellt. Ferner sind mit Rücksicht auf die vorgeschriebene Jahreszeit die Flugzeiten zum Teil geändert worden. Der Winterflugplan wird voraussichtlich am 16. Oktober in Kraft treten.

Turnen * Spiel * Sport.

R.S.B. — Sportfreunde Stuttgart. Man schreibt uns: Der Altmeister des Bezirks Württemberg-Baden hat auch in seinem 2. Spiele nicht zu überzeugen vermocht. Das erste Spiel auf dem eigenen Platz ist damit verloren gegangen, und es fehlen nurmehr 4 Punkte, die sich zum Schluß der Rämpfe ohne Zweifel empfindlich bemerkbar machen werden. Am kommenden Sonntag wollen die Sportfreunde Stuttgart beim R.S.B. in Gail. Wie bekannt, handelt es sich bei diesem Verein um einen Aufsteiger, dessen ehrenvolle Resultate in den beiden ersten Verbandsspielen aufhorchen ließen. Was dieser sympathischen Mannschaft an redlichen Kräften fehlt wird durch einen rüchsenhaften Eifer und Schweißarbeit ersetzt. Nach dem letzten Sonntag muß unter der Berücksichtigung des Umstandes, daß Sportfreunde Stuttgart eine sehr starke Verteidigung besaßen, gefast werden, daß der Ausbruch des Kampfes durchaus offen ist. Der R.S.B. kann ja ohne Zweifel bedeutend mehr, als er bisher gezeigt hat, und wenn er am kommenden Sonntag mit mehr Entschlossenheit in seinen Reihen zu spielen vermag, dann wird ihm der Sieg nicht zu entweichen sein. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es größter Anstrengungen, denn so leicht werden sich die Stuttgarter Gäste die Punkte nicht nehmen lassen. Auch für die Stuttgarter gilt es, vom Ende der Tabelle wegzukommen. Alle diese Begleitumstände lassen uns wiederum auf einen sehr spannenden Kampf hinter der Telegrafentafel am kommenden Sonntag hoffen.

Kunstplissée jeder Art
werden angefertigt bei der
Färberei Prinz A.G.
5812 Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate
Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger
Liefert billigst auch zu Teilzahlungen 5801
Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i.B.
Waldstr. 26, Tel. 520.

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstr. 193/95. Telefon 3009.

E. Büchle
Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Kaiserstraße 128
Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr.
Bilder-Einrahmungen 5815

Parfümerien H. Bieler
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost
Puppen-Klinik

J. HILLER, Uhrmachermeister
Waldstraße 24 :: Telefon 3729
Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke
Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten. 5800

Puppen-Klinik Alois Kappes
Kaiserstraße 86
Telephon 1720.
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Modern eingerichtet. Kabinen und erstklass. Bedienung.
Großes Lager in Puppen aller Art. 5807

Gottfried Dischinger
Reise Artikel Lederwaren
KARLSRUHE i.B.
Kaiserstrasse 105
Telefon 2618

Badisches Landestheater
SPIELPLAN
für die Zeit vom 18. bis 28. September 1926.
a. Im Landestheater:
Samstag, 18. Sept. * A 1. T.-Gem. 101-200. Neu einstudiert und neu aufgeführt: Der Geisige, Lustspiel von Mollière. — Die Geirat wider Willen. Komödie von Mollière. 8 bis nach 10 1/2 Uhr. (5.-A.)
Sonntag, 19. Sept. Vormittags: Geschäftsleiter für Ferdinand Wagner. Mitwirkende: Magda Straß, Akademischer Musikdirektor Heinrich Gollmitz, bad. Orchester und der Singchor des Bad. Landestheaters. — Abends: * B 1. T.-Gem. 201-300. Lausbäuer. 6 bis gegen 9 1/2 Uhr. (7.-A.)
Dienstag, 21. Sept. * C 1. T.-Gem. 301-400. Die Sanderköpfe. 7 1/2-10 1/2 Uhr. (8.-A.)
Mittwoch, 22. Sept. * B 1. T.-Gem. 2. S.-Or. Der Geisige. Die Geirat wider Willen. 8 bis nach 10 1/2 Uhr. (5.-A.)
Donnerstag, 23. Sept. * D 2 (Donnerstagsmiete) T.-Gem. 2. S.-Or. Klavierspiel auf Reges. 8-10 Uhr. (6.-A.)
Freitag, 24. Sept. * F 3 (Freitagsmiete) T.-Gem. 401-500. Neu einstudiert und neu aufgeführt: Falstaff. Von Verdi. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr. (7.-A.)
Samstag, 25. Sept. * G 1. T.-Gem. 501-600. Zum ersten Mal: Der Dieb. Ein Stück in 3 Akten von Henry Bernheim. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr. (5.-A.)
Sonntag, 26. Sept. * außer Miete (Ertes Vorrecht Plostmiete A). Märche oder: Der Markt zu Richmond. 7-10 Uhr. (7.-A.)
Montag, 27. Sept. * Volksschöne 1. Die Verführung des Fiesco zu Genoa. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 7 1/2-10 1/2 Uhr. (5.-A.)
Dienstag, 28. Sept. * A 2. T.-Gem. 601-700. Falstaff. 7 1/2 bis gegen 10 Uhr. (7.-A.)
b. Im Stadt-Konzertsaal:
Sonntag, 19. Sept. * Zum ersten Mal: Der Metzer. Komödie von Wilhelm Meyer-Hörner und Werner Bergengruen. 7 1/2-10 Uhr. (4.-A.)
Sonntag, 26. Sept. * Der Metzer. 7 1/2-10 Uhr. (4.-A.)
Vorrecht: a) bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Vorkosten jeweils ab Samstag nachmittags 3 1/2-5 Uhr; b) für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Mietmiete mit 10 Prozent Nachschlag auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9 1/2-12 Uhr. Die im Wochenplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt; c) allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.
Billige Mietmiete: Bei sofortigem Abschlus zu folgenden Preisen: 2.20, 2.50, 2.80, 3.50, 4.-, 4.20, 4.50 u. 4.80 A.
Kartenvorverkauf, Vorverkaufskasse des Landestheaters Bernstr. 6988. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Koller, u. Waldstraße. Bernstr. 383, und Reisebüro Hermann W. v. d. Kallertstraße 141. Bernstr. 450. Weitere Verkaufsstellen: Haarreihenhandlung Dr. Brunner, Kaiserstraße 20, Bernstr. 4851, u. Kaufmann Carl H. S. u. S. u. S., Werberplatz 48, Bernstr. 508.
Während der Karlsruhe Herbsttage 1926: Bestmache des Bad. Landestheaters vom 8.-10. Oktober 1926.

Siber-Stamm
Kamemberg
erhältlich einschlägigen Geschäften.
Uebel & 5811

Garantie Zahnbürsten und Rasierpinsel
bevorzugt mit Marke **RIES**
Friedrichplatz 7

Erstes Spezialhaus
aller Art
Belen, Bürsten, Pinel, Schwämme, Kämme, Matten. 5817

Schlagsahne Tafelbutter
Diverse Sorten
Käse
Lieferung frei Haus. 5804
L. SCHÖN
Telephon 1859. Leopoldstr. 20.

Lechleiter
Pianos Flügel
Katalog kostenfrei
Günstigste Teilzahlung.
Alleinige Vertretung in Karlsruhe
H. Maurer,
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Klubmöbel
mit Leder- und Stoffbezug
Reparaturen aller Arten v. Polstermöbeln.
E. Schütz, Kaiserstraße 277,
Erst- u. ältest. Spezialgeschäft am Plage
Telephon 2498.

Herren- und Damen-Konfektion
5804
Auf Teilzahlung
Karl Storsberg
Kaiserstraße 247
Eingang Leopoldstrasse

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstraße 124b
gegenüber dem Cafe-Automat
Bad-Baden, Langstr. 35
Eingang Wilhelmstraße 5809
Operngläser, Feldstecher
Brillen, Zwicker, Lognetten
Reparaturen sofort

BELEUCHTUNG
E. u. K. Karrer, Amalienstr. 25 a
gegenüber Post-checkamt

Handschuhe / Krawatten / Herrenwäsche
Strümpfe und Socken / Parfümerien
in feinsten Qualitäten.
H. BODMER vorm. L. OEHL'S NACHF.
Handschuhgeschäft 5825 Kaiserstraße 112.

Klavierauszüge und Texte
zu den Opern „Tannhäuser“, „Die Zauberflöte“, „Ariadne auf Naxos“, „Martha oder der Markt in Richmond“ etc.
FRANZ TAFEL Musikalienhandlung
Kaiserstraße, Ecke Lammstr.

Linoleum, Tapeten etc. 5824
Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Linoleum, Kokos-Linoleum, Leisten, Ruffen etc. Restposten in Tapeten und Linoleum stets auf Lager (billigst- hinter Hauptpost).
H. Durand, Douglasstr. 26, Telefon 2435

Romanus Schuh der vornehmen Welt 5823
Petto der Jugendstiefel in erstklassiger Ausführung
Albert Heil Karlsruhe, Kaiserstr. 205

Badisches Landestheater
 Freitag, 17. Sept. 1926.
 Premiere F 1 D.
 Sem. I 2. Abt. (Freitag-
 miete)
 Neu einstudiert und neu
 ausgestattet
**Die Verführung
 des Hiesco zu Genua**
 von Schiller.
 In Szene gesetzt von
 Felix Baumgärtel.
 Andreas Doria, Ritter
 Gianettino Doria, Dobbin
 Julia, Fiel
 Alessio, Fiel
 Scoteone, Fiel
 Ferrino, Fiel
 Bourgoquino, Fiel
 Calcaqueo, Fiel
 Sacco, Fiel
 Verba, Fiel
 Comellino, Fiel
 Centurione, Fiel
 Albo, Fiel
 Alferato, Fiel
 Romano, Fiel
 Muley Hassan, Fiel
 Deutscher, Fiel
 Arabella, Fiel
 Rosa, Fiel
 Birner, Fiel
 Maden, Fiel
 Diener, Fiel
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.
 Sperrst. I 5.—/—
 Anlässlich der Karlsruher
 Herbsttage 1926:
 Feste des Bad. Landestheaters
 vom 3.—10. Oktober 1926.

Karlsruhe — ev. Stadtkirche
 Samstag, 18. Sept., abends 8 Uhr:
Musikalisch-liturgische Abendfeier
 Mitwirkende: Fr. Irma Braun (Sopran),
 eine Bläservereinigung
 und Hans Vogel (Orgel).
 Eintritt frei. 18808

Colosseum
 8 Uhr abends: 18079
**Die große Revue
 Was Frauen träumen.**

Würfft. Hof Ecke Uhland-
 u. Goethestr.
 H. Eichbaum-Exportbier 0,60 per Liter.
 H. Lagerbier 0,46
 prima Pfälzer und Rheinweine
Freitag: Großes Schlachtfest.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 18815 **Peter Niebes.**

Wirtschaftseröffnung — Empfehlung.
 Freunden und Gönnern zeige ich
 hiermit ergebenst an, daß ich die
Wirtschaft zum Dragoner
 hier, Uhlandstraße 9, am
 Samstag, den 18. September eröffne.
 Ich empfehle mein H. Pilsner
 Beckh-Bier Pforzheim, sowie
 meine reinen Weine, gute
 Küche und reelle Bedienung.
 Hochachtungsvoll 18249
 Früher Gut Schöneck **Hermann Franke,**
 Durlach-Turmberg. Metzger und Wirt.

Pianos
 zu
 vermieten
H. Maurer
 Pianolager
 Kaisersstr. 176,
 Ecke Hirschstrasse.
 16881

Ata
 Henkel's
Scheuerpulver



*in handlicher
 Streufflasche!*
Sichert sparsamste Verwendung

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
 Nur noch wenige Tage!
An der schönen, blauen Donau
 7 Akte, nach Motiven des Walzerkönigs **Strauß** mit
Lya Mara und Harry Liedtke
Trianon - Wochenschau. Aktuell.
 Anfangszeiten 4, 4, 5, 20, 7, 15 und 9, 10 Uhr. 18161

„Zum Kranz“, Durlach
 Haltestelle Rathaus
 Allen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß wir die
 völlig umgebaute, bedeutend vergrößerte Wirtschaft „zum
 Kranz“ am **Freitag, 17. September**, eröffnen.
 Zum Auschank gelangt das rühmlichste bekannte
Beckh-Pilsner
 aus der Brauerei Beckh in Pforzheim, sowie **Beckh-Bier
 Münchner Art.**
 Wir empfehlen unsere reinen, bestgepflegten **Weine**,
 sowie unsere bekannt vorzügliche **kalte und warme
 Küche** aus eigener Schlachtung.
 Der „Kranz“ ist das gemütlichste Bier- u. Speiserestaurant
 Durlachs! 18335
 Um geneigten Zuspruch bitten
Heinrich Schuhmacher und Frau.
 Ueber die Kirchweih besonders reichhaltige Speisekarte.

Druckarbeiten
 werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.
 Heute abend 8 Uhr
 beginnen die Kurse in
Reichskurzschrift
 Kurzschriftverein 1905

U.T. Ab heute! U.T.
 Das mit Spannung erwartete
 Sensations-Filmwerk
Die rote Maus
 nach einer Novelle von Rudolf Meinert
 In den Hauptrollen:
Aud Egede Niessen Paul Richter
Charles Willy Kayser Ressel Orla
Margarethe Kupfer Paul Morgan
 Im Beiprogramm: 18381
 1. Larry Semon
 2. Das Wolkenphänomen von Maloja
U.T. 3. Deullig-Wochenschau U.T.
 Nr. 36.

Palast-Lichtspiele
 Herrenstraße 11 Herrenstraße 11
Heute letzter Tag
 unwiderruflich letzte Aufführungen
 des spannenden Abenteuer-Romans
Die tolle Herzogin
 mit der beliebten Künstlerin
Ellen Richter
 Dieser Roman wurde vor einiger Zeit in der
 Badischen Presse veröffentlicht. 18216

Kammer-Lichtspiele
 Kaisersstr. 168 Haltestelle Hirschstr.
 Täglich
Des Königs Befehl
 ein köstliches Filmspiel um den alten Fritz
 Neueste Cmetka-Wochenschau

Allgäuer Molkerie-Butter
 zum Ausfischen, in
 lange Vorrat zu
3. Leppert, Molkeprodukte,
 Lützenstraße 69 a. 185150

Büroschreibtische
 und Stühle auf einige Monate zu mieten
 gesucht. Angebote mit Angabe der Zahl, Größe
 und Beschaffenheit der Tische und Stühle, sowie
 des Mietpreises und der Bedingungen unter
 Nr. 18279 an die Badische Presse.

**Erdbeer-
 Pflanzen**
 Arobrücht. Sorten, legt
 beste Pflanzenzeit, empfiehlt
M. Maguhn,
 Gärtner,
 Südliche Nr. 1,
 Telefon 2423.

Zuckerwaren-Reisende gesucht
 Bei der Landfundschaft nachweisbar auf
 eingeführte gegen hohe Provision oder
 Gehalt. Angebote von nur erbeits-
 freudigen Herren unter Nr. 509 an
W. Baakenstein & Bogler, Labz.

Mittelbadische Großbrauerei sucht
 zum alsbaldigen Eintritt tüchtigen,
 gut eingeführten
Bier-Reisenden
 Herren, welche erfolgreich in der
 Branche tätig waren, beliebigen Of-
 ferten, Zeugnisabschriften, Lichtbild
 etc. einzusenden u. Nr. 18074, Groß-
 brauerei an die Badische Presse.

Immigro Mann
 zum Besuch der Kolonialwarenhandlung
 von alter, bekannter Herkunft der Par-
 tenarbeitskräfte gesucht.
 oo hohe Provision wird gewährt. oo
 Gehalt. Angebote unter Nr. 18434 an die
 Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Berater (innen) gesucht
 Wochenlohn und Provision. Eo-
 genität: Vertrieb von Damen-Per-
 fect-Wäsche, Strickwaren u. Voll-
 laden. Angeb. unter Nr. 18722 an die
 Geschäftsstelle der Bad. Presse.

Automobil-Vertretung
 für Personenwagen, allererstes Pa-
 brikat von deutscher Fabrik für Karls-
 ruhe und Umgebung zu vergeben.
 Offerten unter Nr. 18339 an die „Ba-
 dische Presse“.

**Junger, nur tüchtiger
 Fahrrad-Mechaniker**
 für Dauerstellung sofort
 gesucht. Gehalt, Amalien-
 straße 26. 185191

**Eine gut gebende
 Wirtschaft**
 auf dem Lande
 zwischen Bretten
 und Bruchsal ist
 an tüchtigen Mann
 wenn möglich
 Metzger, unter
 günstigen Beding-
 ungen zu vermie-
 ten. Gef. Offerten
 mit „Wirtschaft“
 18289 an die Bad.
 Presse.

Mädchen
 nicht unter 20 Jahren,
 welches schon in Stellung
 war, per sofort gesucht.
Wegerei Krauß,
 Georg-Friedrichstraße 15.
 18311

Stellengeluche
Weiblich
 Beamtenochter, 18 J.,
 sucht **Anfängerstellung**
 bei Krat. Photograph od.
 seinem Geschäft. Angeb.
 unter Nr. 18773 an die
 Badische Presse.

Wohnung
 von 2 Zimmern u. Küche,
 2 St., Weststadt, an ruh.
 Stelle sofort od. 1. Oktob.
 zu vermieten. Zu erfr.
 Wendstr. 7, I. 185169

Zimmer
 Gut möbl. Herren- u.
 Schlafzimmer mit (par-
 t.) Ofen, el. Licht, auf
 1. St. zu verm. 185108
 Reichenstraße 8, part.

Mädchen
 sucht Stelle bei Zahn-
 arzt oder abmt. Wäsche.
 Angebote unter Nr. 18327
 an die Badische Presse.

Tücht. Köchin
 mit aut. Zeugn., die auch
 Hausarbeit übernimmt,
 für 1. Okt. evtl. früher
 gesucht. Vorz. 8—11
 und 2—4 Uhr. 185193
 Stabsstraße 8, 2. Stod.

Küchenmädchen
 für sofort gesucht. 18291
 Gasthaus zur Krone,
 Durlach.

Kaufmann, 29 Jahre, ledig, mit hoh. Schul-
 bildung u. besten Kenntn. der
 franz. Sprache, Buchhalt., Buchführung, Bilanz-
 Abz. u. Steuerwesen, selbst. Korrespondenz,
 sucht per sofort oder später passende Vertretungs-
 stelle bei hiesiger Anstalt. In Bef. heb. zur
 Verfüg. Offert. unter Nr. 18788 an die „Bad. Presse“.

Wohnung-Tausch
 Gesucht 2 Zim. m. B.
 u. bad. Bad. (2. Stod. u.
 Durlach, ausged. G.). Ge-
 boten 4 Z. m. A., Kam.,
 2 Kell. 1. Stod. Angeb.
 m. Bade u. Mietz. unt.
 18766 an die Bad. Pr.

Zu vermieten
 Seltene W-stätte
 sofort oder später zu
 vermieten. 185176
 Schellstraße 36, 4. St.

Part.-Zimmer
 seh. freie Lage, Borch-
 straße, an geb. Herrn od.
 Dame zu verm. Mietz. u.
 18786 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
 in ruh. Lage, auf sof.
 zu verm. Mietz. 18292
 Nr. 179, IV., r. 185012

Mietgeluche
Heller Raum
 nach Norden gelegen (als
 Atelier geeignet) zu miet.
 gesucht. Ang. u. 18778
 an die Badische Presse.

Helle Werkstätte
 geeignet z. Aufstellen von
 Maschinen, an Kraftstrom,
 ca. 100—120 am. zu
 mieten gesucht. Ang.
 Angebote unter Nr.
 18715 an die Badische
 Presse.

**4 oder auch 5
 Zimmerwohnung**
 auf 1. St. zu mieten
 gesucht. Vorz. im
 Lichtst. vorz. 18292
 an die „Bad. Presse“

**3 Zimmerwohn-
 ungen**
 Bordring-Parte vorz.,
 (siehe eine 4-5 Zimmer-
 wohnung, auch Neubau,
 zu mieten gef. Off.
 erbeten unter Nr. 18779
 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung
 von Ehepaar ohne Kin-
 der sofort zu mieten ge-
 sucht. Angebote unter
 Nr. 18744 an die „Ba-
 dische Presse“.

**2 Zimmer-
 Wohnung**
 beidseitig an der Bahn,
 vollst. modernisiert, per
 sofort zu mieten.
 Offert. unter Nr.
 18783 an die Badische
 Presse.

Zimmer
 Sol. Herr sucht f. sof.
auf möbl. Zimm.
 mit el. L., mit sep. Ein-
 g. in Partierre, gegen
 wochentl. Vorz. 18292
 Ang. m. Preisang. unt.
 18786 an die Bad. Pr.

2 leere Zimmer
 in guter Wohnlage,
 bei älterem Ehepaar od.
 einzelner Person. Ang.
 unter Nr. 18784 an die
 Badische Presse.

Laden
 Nähe der Kaiserstraße, für
 beide Parteien 1. Jan. von
 vertriebsm. Kaufmann
 Firma (vornehme Branche)
 zu mieten gef. Angeb.
 unter Nr. 18727 an die
 Badische Presse.